

Pinguinal

MAGAZIN DES

ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

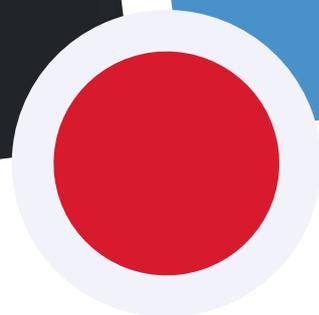
Nr. 4/1-2009 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- *Ein Stück Antarktis in Wuppertal*
- *Schutzprojekte für Pinguine*
- *Zuständig für Frackträger*





Mit besten Empfehlungen von Mutter Natur

Lass dein Auto stehen und teste das Ticket2000
mit integriertem Klimaschutz.

Weitere Infos im MobiCenter

Tel.: 0202 569-5200

www.wsw-online.de · wsw@wsw-online.de



Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist fraglos eine ganz besondere Ausgabe unseres Magazins! Das vierte Pinguinal verkündet die Fertigstellung unserer wunderbaren neuen Pinguinalanlage. Zu diesem Anlass haben wir natürlich den Esels- und Königspinguinen und vielen Informationen rund um ihr neues Zuhause reichlich Platz gewidmet. Mit dem Zoo-Verein freut sich in diesem Heft Oberbürgermeister Peter Jung über die neue Attraktion. Und Dr. Jörg Mittelsten Scheid, Beiratsvorsitzender der Vorwerk & Co. KG, verrät, was das Wuppertaler Familienunternehmen zu der großzügigen Zuwendung bewogen hat und welches seine persönlichen Lieblingstiere im Zoo sind. Sie ahnen es schon...

Das Pinguinal aber hat auch dieses Mal wieder genügend Seiten, um hinter die Kulissen vieler weiterer Tiere zu schauen: Wir berichten von Bartaffen, besuchen die Pudus, die Schwarzen Klammeraffen und statten den Okapis einen Besuch ab. Und was wäre der Zoo ohne die Menschen, die hier arbeiten? Auch über die Tätigkeit von Tierpflegern und Mitarbeitern in der Gärtnerei gibt es manches Interessante zu berichten. Mehr dazu in diesem Heft. Wir wünschen Ihnen nun ganz viel Freude bei der Lektüre der Ausgabe 4 des Pinguinals. Und natürlich wunderbare Einblicke in das Leben der Königs- und Eselspinguine in unserer schönen neuen Anlage!

Ihre Redaktion

In eigener Sache

Das Redaktionsteam wird kleiner

Das Redaktionsteam des Pinguinals wird kleiner. Johannes Friele, Mitstreiter der ersten Stunde und langjähriges Mitglied des Zoo-Vereins, hat die Redaktion nach der dritten Ausgabe verlassen. Mit seinen Anregungen und Beiträgen hat er mitgeholfen, das Pinguinal von Anfang an zu einer echten Bereicherung des Zoos zu machen und die Qualität zu sichern. Wir danken ihm herzlich für seine Mitarbeit!

Andreas Haeser-Kalthoff

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
In eigener Sache	3
Ein Stück Antarktis in Wuppertal	4
Interview mit Dr. Jörg Mittelsten Scheid	8
Interview mit Oberbürgermeister Peter Jung	8
Schutzprojekte für Pinguine	10
Zuständig für Frackträger	12
Tiergeburten	14
Neue Tiere im Zoo	16
Informationen zum Zoo Wuppertal	17
Herbstüberraschung bei den Hirsch-Zwergen	18
Das Green-Team	20
Beschreibung eines Fabelwesens?	22
Tiere zwischen den Gehegen	26
Kinder-Pinguinal	28
Stauraum für Plüschtiere	29
Familienzusammenführung im Affenhaus	30
Kurz gemeldet	32
Eine Schule mit eigenem Zoo	34
Zoofreund wird 75 Jahre jung	37
Lehrreicher Ausflug in die Landshauptstadt	38
Löwen, Tiger und ein Streifenhörnchen im Schnee	39
Britischer Lebensstil mit französischem Charme	40
Zoologische Highlights des "Big Apple"	42
Impressum	44
Hinweise für Vereinsmitglieder	45
Allgemeines zum Zoo-Verein	46
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	46
Beitrittserklärung	46

Titelfoto: Königspinguine, Alexander Sliwa

Königspinguin

Foto: Birgit Klee



Ein Stück Antarktis in Wuppertal



Königs- und Eselspinguine in der neuen Anlage

Foto: Barbara Scheer

Die neue Pinguinanlage beherbergt Königs- und Eselspinguine

Sie sind in den kalten Regionen der Südhalbkugel zu Hause und optimal an das Klima der Subantarktis angepasst. Doch die stolzen Königspinguine und die flinken Eselspinguine fühlen sich auch im Bergischen Land sehr wohl, denn hier verfügt der Wuppertaler Zoo nun über eine der größten und modernsten Pinguinanlagen Europas. Am 23. März fand im Beisein von Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers, Oberbürgermeister Peter Jung, Dr. Jörg Mittelsten Scheid sowie zahlreichen geladenen Gästen und Vereinsmitgliedern die lange erwartete Eröffnung der neuen Anlage statt.

Zum 125-jährigen Firmenjubiläum machte die Inhabersfamilie Mittelsten Scheid des Wuppertaler Traditionsunternehmens Vorwerk & Co. KG den Wuppertalern das neue Pinguindomizil zum Geschenk. Der Zoo-Verein konnte mit dieser großartigen Zuwendung – übrigens der größte Einzelbetrag, den jemals ein Zoo-Verein in Deutschland erhalten hat – gemeinsam mit dem Architekturbüro Rasbach für die Pinguinhaltung wegweisende Pläne realisieren. Nun stellt der Verein nach

gut eineinhalbjähriger Bauzeit eine Anlage vor, die Königs- und Eselspinguinen ein artgerechtes Zuhause mit ausreichenden Bewegungsmöglichkeiten und den Besuchern einzigartige Einblicke in die Unterwasserwelt der Pinguine gibt.

Unterwassertunnel ist das Schmuckstück

Besonderes Schmuckstück der Anlage ist ein 15 Meter langer Tunnel, der in einem aufwändigen thermischen Verfahren aus zehn Zentimetern dicken Acrylglasplatten gefertigt wurde. Durch ihn gelangen die Besucher unter die Wasseroberfläche und können so die atemberaubenden Schwimm- und Tauchkünste der Antarktисbewohner aus ganz außergewöhnlicher Perspektive bewundern.

Den Tieren stehen in der neuen Anlage eine großzügige, etwa 100 Quadratmeter große Landfläche und ein Wasserbecken mit 220 Kubikmetern Fassungsvermögen zur Verfügung. An der tiefsten Stelle ist das Becken rund 2,5 Meter tief. Die Temperatur im Gehege beträgt konstant zwischen 6 und 8 Grad Celsius. Insbesondere Königspinguine sind sehr empfindliche Pfleg-

linge. Der geschlossene Luftraum über der Anlage ist deshalb mit modernster Beleuchtungs-, Lüftungs-, Kühl- und Entkeimungstechnik ausgestattet. Der Landteil wurde den Anforderungen der Vögel angepasst. Königspinguine bewegen sich an Land nur gemächlich und sind nicht in der Lage, größere Steigungen zu überwinden. Die Gestaltung der Anlage mit aufwändig gefertigten Kunstfelsformationen bringt den Besuchern das natürliche Lebensumfeld der Königs- und Eselspinguine nahe.

„Projekt Pinguin“ vollendet

Für die Pinguine des Wuppertaler Zoos hat mit der Fertigstellung der neuen Anlage das „Kofferpacken“ endlich ein Ende. Da die neue Anlage auf der Fläche der Vorgängeranlage errichtet werden sollte, musste der Zoo-Verein von langer Hand planen. Alles begann mit dem 50-jährigen Vereinsjubiläum 2005. Damals spendete der Zoo-Verein dem Zoo eine neue Anlage für die Brillenpinguine. Auf dem Hanggelände, das zuvor Vierhornschafe bewohnt hatten, baute der Verein für 850.000 Euro eine offene Anlage mit großem Wasserbecken. Brillenpinguine sind die einzige Pinguinart, die in



Afrika lebt. Ihr Wuppertaler Domizil wurde deshalb als Nachbildung eines Küstenabschnitts der Kap-Halbinsel Südafrikas gestaltet. Die Brillenpinguine nahmen ihre neue Anlage nach der Inbetriebnahme im Juli 2006 gut an und bezogen zur Freude der Zoobesucher bereits nach wenigen Tagen die Brutnischen.

Mit dem Aus- und Umzug der posierlichen Brillenpinguine war die erste Voraussetzung für den Umbau der alten Pinguinanlage geschaffen. Nun musste für die Königspinguine noch ein geeignetes Übergangsdmizil her. Der Zoo-Verein nahm noch einmal 350.000 Euro in die Hand und baute hinter dem Steinbockfelsen eine vorübergehende Unterbringung, die geeignet ist, später einer anderen Tierart zur Verfügung zu stehen. Im August 2007 zogen die Königspinguine in die Übergangsanlage um. Alle Tiere überstanden diese Aktion gut – einschließlich der „Veteranen“, die bereits seit 1975 in der alten Anlage gelebt hatten. Dermaßen „umzugserprobt“ machten sich die Königspinguine nun – diesmal in Gesellschaft ihrer neuen Mitbewohner, der Eselspinguine – auf den Rückweg in die neue Pinguinanlage. Und wieder verlief alles glatt. Die Pinguine hatten sich nach wenigen Tagen in ihrer neuen Luxusherberge eingelebt. Damit ist das „Projekt Pinguin“ des Zoo-Vereins,



Eselspinguin

Foto: *Diedrich Kranz*

das dem Zoo innerhalb von drei Jahren drei neue Pinguinanlagen beschert hat, vollendet.

Neue Pinguinanlage setzt Maßstäbe

Die neue Pinguinanlage ist das Zuhause für eine der größten und erfolgreichsten Königspinguingruppen in Europa. Mit den 12 Tieren, die 1975 über Südafrika und Holland nach

Wuppertal gekommen waren, glückten in der alten Anlage im Laufe der Jahre mehrfach Nachzuchten. Insgesamt konnten hier 13 Jungvögel erfolgreich erbrütet werden. Königspinguine stellen hohe Ansprüche an ihre Haltung und werden deshalb nur selten in Zoologischen Gärten gepflegt. Der Wuppertaler Zoo ist der einzige Zoo in Nordrhein-Westfalen, der sich der Haltung und Nachzucht von Königspinguinen widmet.

Ihre neue Anlage teilen sich die „Könige im Frack“ mit den als besonders schwimmfreudig, munter und neugierig geltenden Eselspinguinen. Sie werden das große Gehege sehr gut nutzen können. Die Eselspinguine sind Ende Januar nach Wuppertal gekommen. Sie stammen aus der weltgrößten Zuchtgruppe im Zoo Edinburgh. Die schwarz-weißen Schotten mit der markanten Eselstimme haben sich inzwischen sehr gut im Bergischen eingewöhnt. Die Eselspinguine bewohnen ähnlich wie die Königspinguine subantarktische Inseln und besiedeln auch die antarktische Halbinsel.

Der Wuppertaler Zoo freut sich, dass mit der neuen Pinguinanlage die „Rückkehr“ der Eselspinguine nach Wuppertal möglich wurde. Eselspinguine wurden hier schon in den 70er Jahren gehalten. Der Schlupf von zwei Eselspinguinküken in der alten Pinguinanlage bedeutete 1975 die erstmalige Zucht von Eselspinguinen in einem deutschen Zoo. Ein gutes Omen für die Zukunft der lebhaften Seevögel in Wuppertal.

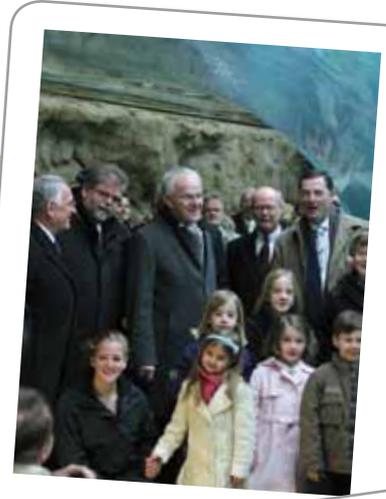
Der Königspinguin ziert das Logo des Wuppertaler Zoos. Die über Jahrzehnte anerkannte, erfolgreiche Haltung und Nachzucht von Königs-, Brillen- und Eselspinguinen hat den hervorragenden Ruf, den der Wuppertaler Tiergarten weit über Deutschland hinaus genießt, mitgeprägt. Die neue Pinguinanlage setzt nun europaweit neue Maßstäbe in der Haltung von Pinguinen.

Susanne Bossy

Blick in die neue Pinguinanlage

Foto: *Barbara Scheer*





Fotos: Peter Frese, Oliver Köthe, Thomas Masuhr, Barbara Scheer

Interview mit Dr. Jörg Mittelsten Scheid



Dr. Jörg Mittelsten Scheid
Foto: Vorwerk & Co. KG

„Den Wuppertalern eine Freude bereiten“

Die Vorwerk & Co. KG hat zu ihrem 125-jährigen Bestehen in Wuppertal dem Zoo-Verein mit ihrem grandiosen Geschenk ermöglicht, die neue Anlage für Königs- und Eselspinguine zu bauen. Für das Pinguinal sprach Susanne Bossy mit dem Vorsitzenden des Beirats der Vorwerk-Gruppe und Urenkel des Firmengründers, Dr. Jörg Mittelsten Scheid, über das En-

gagement des Unternehmens für den Zoo und über seine ganz persönliche Beziehung zum Wuppertaler Zoo.

Lieber Herr Dr. Mittelsten Scheid, Sie haben dem Zoo-Verein eine außergewöhnliche Zuwendung zum Bau der neuen Pinguinanlage zur Verfügung gestellt. Was hat Sie dazu bewogen?

Im Jahr 2008 feierte das Wuppertaler Familienunternehmen Vorwerk sein 125-jähriges Firmenjubiläum. Wir sind dankbar dafür, wie sich unsere „Barmer Teppichfabrik Vorwerk & Co.“ von 1883 im Laufe der Jahrzehnte zu einem immer größeren und glücklicherweise auch erfolgreichen Unternehmen entwickelt hat. Obwohl heute weltweit tätig, liegen die Wurzeln von Vorwerk unverändert in Wuppertal. Wir wollen den Menschen in Wuppertal und in ganz Nordrhein-Westfalen mit der Pinguinanlage eine Freude bereiten und so für die „gute Nachbarschaft“ danken, die die Eigentümerfamilie und Mitarbeiter von Vorwerk seit 125 Jahren erfahren haben.

Die Firma Vorwerk war bereits vor gut 50 Jahren Gründungsmitglied im Zoo-Verein. Welche Bedeutung hat diese „Verbindung“ für das Unternehmen und für Sie persönlich?

Der Zoo ist der größte Besuchermagnet in Wuppertal. Er ist ein

wunderbarer Ort der Entspannung für die ganze Familie. Tiere zu erleben, vermittelt ein gutes Verständnis für Natur und Umwelt. Sie zu beobachten, bereitet Freude. Ich bin selbst als Wuppertaler Junge oft im Zoo gewesen. Die Erinnerung ist nach wie vor sehr lebendig. Die neue Anlage erlaubt die wirklichkeitsnahe und artgerechte Haltung der Königs- und Eselspinguine und mag vielleicht dazu beitragen, die Besucherzahlen des Zoos noch weiter zu erhöhen.

Welches sind Ihre liebsten Zootiere? Welche die Ihrer Kinder?

Die Pinguine sind schon ein ganz besonderes Völkchen: Anpassungsfähig über und unter Wasser. Genügsam, aber nicht anspruchslos. Gesellig auch in rauer Umgebung. Und recht empfindlich, wenn es um saubere Luft und sauberes Wasser geht. Sie sind die „Bergischen“ unter den Tieren und damit meine Nummer Eins. Viel Spaß machen mir aber auch die herrlichen Tiger im neuen Freigehege. Ich denke dann an ihre asiatische Heimat, die mich sehr interessiert. Und meine Frau und meine Kinder können stundenlang den Affen zuschauen. Vielleicht erinnern sie die Zustände in einer Affenhorde an zuhause...

**Vielen Dank,
Herr Dr. Mittelsten Scheid!**

Interview mit Oberbürgermeister Peter Jung

„Der Zoo ist ein Glanzstück – dank Zoo-Verein“

Oberbürgermeister Peter Jung ist nicht nur privat ein treuer Freund des Wuppertaler Zoos. Sein Engagement für den Tiergarten stellt er auch als Beiratsmitglied des Zoo-Vereins unter Beweis. Das Pinguinal wollte nun wissen, wie Peter Jung als Oberbürgermeister den Zoo, den Zoo-Verein und natürlich die wunderschöne neue Pin-

guinanlage wertschätzt. Mit Peter Jung sprach Susanne Bossy:

Lieber Herr Oberbürgermeister Jung, unser Zoo kann durch das großzügig Geschenk der Firma Vorwerk und das Engagement des Zoo-Vereins nun in eine von Europas größten Anlagen für Königs- und Eselspinguine einladen. Wie bewerten Sie diese Tatsache für das Image unserer Stadt?

Der Zoo ist neben der Schwebelbahn eine der größten Attraktionen in unserer Stadt. Er lockt jährlich viele hunderttausend Besucher aus Nah und Fern an und ist gerade auch für Familien besonders attraktiv. Dass wir in der letzten Zeit so viel in unseren Zoo investieren konnten, ist nur möglich geworden dank des herausragenden Engagements Dritter. An erster Stelle ist hier der Zoo-Verein zu nennen, dessen Mitglieder nicht nur immer wieder

Interview mit Oberbürgermeister Peter Jung

neue kreative Ideen zur Weiterentwicklung des Zoos haben, sondern der sich auch finanziell in bedeutsamer Weise für den Zoo, seine Tiere und seine Anlagen einsetzt. Dafür allen Mitgliedern recht herzlichen Dank.

Ein besonderer Dank gilt selbstverständlich der Firma Vorwerk, die uns jetzt die neue Königs- und Eselspinguinanlage sponsert und damit ihre Verbundenheit mit unserer Stadt deutlich macht. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir mit dieser Anlage einen weiteren Besuchermagneten schaffen – die Pinguine sind insbesondere wegen des großen Erfolgs unserer Pinguinale quasi zum Markenzeichen des „Zoologischen Garten Wuppertal“ geworden. Ich denke, dies ist Marketing im besten Sinne für unsere Stadt!

Die finanzielle Situation Wuppertals ist hinreichend bekannt. Gibt Ihnen das Beispiel Pinguinanlage Hoffnung auf ein Erstarken des einst in Wuppertal so bedeutsamen Mäzenatentums?

Wuppertal ist traditionell geprägt durch großartiges bürgerschaftliches Engagement und Mäzenatentum. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger setzen sich in den verschiedensten Bereichen – im Sport, bei der Freiwilligen Feuerwehr, im Jugend- und Sozialbereich, in der Kultur, um nur einige zu nennen – für andere und unsere Stadt ein. Viele Unternehmen, Einrichtungen und private Stiftungen sind in unserer Stadt engagiert und fördern die verschiedensten Projekte und Aktivitäten. Sie alle helfen mit, unsere Stadt voran zu bringen und sie lebenswert zu erhalten. Wir brauchen bürgerschaftliches Engagement in Zukunft in verstärktem Maße – Bund, Land und Kommune werden nicht mehr all das leisten können, was sinnvoll und notwendig ist. Deshalb ist die Unterstützung für unsere neue Pinguinanlage ein herausragendes Beispiel bürgerschaftlichen Engagements – und soll auch Vorbild für andere Projekte sein.

Der Zoo-Verein ist in den letzten Jahren mächtig gewachsen. Fast

1000 Mitglieder geben ein Beispiel für ein „Wir-Gefühl“, das der Stadt insgesamt mancherorts noch zu fehlen scheint. Steckt in der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt nicht ein großes Stück Hoffnung für die weitere Entwicklung Wuppertals?

Ohne den Zoo-Verein und seine Mitglieder wäre der Zoo – so wie er heute als Glanzstück unserer Stadt nach außen strahlt – nicht denkbar. Sie, die Mitglieder, sind die Säule des Zoos und haben einen ganz wesentlichen Anteil an seinem Renommee. Im Übrigen – und dies kann nicht hoch genug anerkannt werden – hat der Zoo-Verein viele Investitionen erst möglich gemacht. Genau dies braucht unsere Stadt: Bürgerinnen und Bürger, die sich für unsere Stadt – sei es im Großen oder im Kleinen und in welchem Aufgabenbereich auch immer – einsetzen. Jeder Beitrag – und sei er vermeintlich noch so klein – ist wichtig. Wir brauchen die Identifikation mit unserer Stadt – jeder einzelne muss Botschafter Wuppertals sein. Nur wenn wir selbst überzeugt von unserer Stadt sind, können wir auch andere überzeugen! Die Mitglieder des Zoo-Vereins sind hier herausragende Vorbilder!

Wie steht die Stadt zu unserem Zoo? Wie kann sie sich trotz der finanziellen Probleme einbringen? Was werden die nächsten zehn Jahre dem Zoo bringen?

Die Stadt steht auch in Zukunft zu unserem Zoo! Er ist und bleibt ein bedeutendes Aushängeschild Wuppertals und trägt zu unserem Image und Marketing in herausragender Weise bei. Wir haben den Zoo durch die in den letzten Jahren erfolgten großen Investitionen und die noch anstehenden Maßnahmen zukunftsfähig gemacht. Der Zoo ist hervorragend aufgestellt! Ich bin daher der festen Überzeugung, dass seine Besucherzahlen dank des attraktiven Angebotes noch weiter steigen werden. Ein wichtiges Projekt, das wir in den nächsten Jahren verfolgen werden, ist die attraktive Nachfolgenutzung der Zoo-Gaststätten!



Oberbürgermeister Peter Jung
Foto: Presseamt Stadt Wuppertal

Und was sind Ihre Lieblingszootiere?

Besonders liebe ich neben den Pinguinen unsere Elefanten und die Seelöwen!

Vielen Dank, Herr Jung!



Seelöwenbulle „Pepe“ Foto: Barbara Scheer

Schutzprojekte für Pinguine

Eine Verbindung von Pinguinhaltung und Naturschutz vor Ort

Glücklicherweise wurde die Förderung von Natur- und Artenschutzprojekten im Zoo aber auch vor Ort schon sehr früh in der Satzung des Zoo-Vereins verankert. Seit vielen Jahren unterstützt der Zoo-Verein Wuppertal e.V. den Zoo daher bei seinen Bemühungen für den Natur- und Artenschutz. Im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Anlagen für Brillenpinguine und für Königs- und Eselspinguine sowie der Pinguinale 2006 wurden und werden nun drei Forschungs- und Schutzprojekte für Pinguine gefördert.

Brillenpinguine in Südafrika

Zusammen mit vielen anderen Zoos und der Welt-Zoo-Organisation WAZA unterstützen Zoo und Zoo-Verein die Southern African Foundation for the Conservation of Coastal Birds (SANCCOB). Diese Organisation hat sich die Rettung kranker, verletzter und veröfter Meeresvögel in Südafrika rund um das Kap der Guten Hoffnung zur Aufgabe gemacht. Durch den ständig zunehmenden Schiffsverkehr in den Gewässern rund um das Kap sind diese Tiere stark bedroht, insbesondere auch durch Schiffsunfälle, die in dem nicht ungefährlichen Gebiet bereits häufiger vorgekommen sind. Zu den bedrohten Vögeln zählen vor allem auch die Brillenpinguine, die an der Küste Südafrikas ihre Heimat haben. Eine der

bekanntesten und größten Kolonien befindet sich am Boulders Beach von Simonstown, einem Städtchen einige Kilometer östlich von Kapstadt an der False Bay.

Bereits seit einigen Jahren plant SANCCOB in Kapstadt den Bau einer neuen Rehabilitationsstation für Meeresvögel. Dieses Projekt wurde von der Welt-Zoo-Organisation WAZA und verschiedenen Zoologischen Gärten auf der ganzen Welt durch Spenden unterstützt. Auch der Zoo Wuppertal beteiligte sich mit Hilfe des Zoo-Vereins an diesem Projekt. Während der Pinguinale 2006 wurden in der Zoo-Truhe und von der Wuppertaler Rundschau Gipspinguine zum Selbstgestalten verkauft. Ein Teil des Verkaufserlöses kam dem Bau der neuen Rehabilitationsstation für Meeresvögel zugute. Nach Abschluss der Pinguinale konnte der Zoo-Verein SANCCOB 5.500 Euro zur Verfügung stellen. Das ist weltweit der größte Einzelbetrag, den ein Zoo oder Zoo-Verein für dieses Projekt bereit gestellt hat.

Pinguinschutz im Südatlantik

Die Royal Zoological Society of Scotland (RZSS) ist eine der wichtigsten Naturschutzorganisationen Schottlands und betreibt u. a. den Zoo der schottischen Hauptstadt Edinburgh. Von dort stammen die Eselspinguine, die der Wuppertaler Zoo im Januar 2009 für die neue Königspinguinanlage erhalten hat. Daneben fördert die



*Pinguinfütterung in der Rehabilitationsstation
Foto: Nic Bothma / SANCCOB*

RZSS diverse Naturschutzprojekte, so auch ein Projekt zum Schutz von Königs-, Esels- und Felsenpinguinen auf den Falklandinseln und Tristan da Cunha im Südatlantik.

Zoo und Zoo-Verein haben beschlossen, dieses Pinguin-Schutzprojekt der RZSS zu unterstützen. Der Zoo-Verein stellt dazu für einen Zeitraum von drei Jahren über 5.000 Euro pro Jahr zur Verfügung. Mit der Unterstützung dieses Projektes leisten Zoo und Zoo-Verein einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Pinguinen vor Ort.

Forschungsprojekte des Antarctic Research Trust

Der Antarctic Research Trust (ART) führt wissenschaftliche Forschungsprojekte an antarktischen und subantarktischen Tieren durch, um die Tiere und ihre Lebensräume besser schützen zu können. So werden z. B. Wanderungen von Pinguinen verfolgt, die diese bei der Nahrungssuche zurücklegen. Auch Tauchtiefen werden gemessen. Die Ergebnisse zeigen, dass Pinguine im West-Atlantik stark durch menschliche Aktivitäten bedroht sind. Genaue Kenntnisse der ökologischen Zusammenhänge sind notwendig, um den Schutz der Pinguine und ihrer Le-

Wiederaussetzung geretteter Brillenpinguine

Foto: SANCCOB



bensräume zu gewährleisten. So bilden die Forschungen des ART die Grundlage für einen nachhaltigen Natur- und Artenschutz.

Daneben hat der ART 2004 im Süden der Falklandinseln vier kleine Inseln erworben, um dort ein Naturreservat zu etablieren. Die kleinen Inseln, die zur Inselgruppe der Sea Lion Islands gehören, waren auch in der Vergangenheit nicht bewirtschaftet und stellen ein wichtiges Rückzugsgebiet für die ursprüngliche Flora und Fauna der Falklandinseln dar. Auf einer der Inseln befindet sich zudem die zweitgrößte See-Elefantenkolonie der Falklandinseln.

Der Zoo-Verein hat für die nächsten drei Jahre 2.000 Euro pro Jahr bereitgestellt, um den ART zu unterstützen. So wird der Zoo-Verein zum Mitbegründer des Naturreservates auf den Sea Lion Islands und übernimmt die Patenschaft von Pinguinen, deren Wanderungen mit Satellitensendern verfolgt werden sollen.

Zoobesucher werden über Projekte informiert

Über die Bemühungen von Zoo und Zoo-Verein beim Schutz von Pinguinen werden die Zoobesucher auch in der neuen Königspinguinanlage informiert. Auf einem großen Monitor im Besucherumgang werden die Projekte vorgestellt, an denen sich Zoo und Zoo-Verein beteiligen. So erfahren die Zoobesucher nicht nur Wissenswertes über die Biologie der Pinguine, die auf den Schautafeln der neuen Anlage erläutert wird, sondern werden auch auf die sonst nicht sichtbare Arbeit von Zoo und Zoo-Verein aufmerksam gemacht. Immerhin zählt der Natur- und Artenschutz zu einer der wichtigsten Aufgaben eines Zoos, findet jedoch zumeist außerhalb der Wahrnehmung der Besucher statt. Die drei beschriebenen Projekte sind ein gutes Beispiel für die gelungene Verbindung der Haltung einer Tierart mit Naturschutzbemühungen in deren Lebensraum.



Eselspinguin

Foto: Benno Lüthi, Antarctic Research Trust

Andreas Haeser-Kalthoff

RINKE.

WIR GRATULIEREN HERZLICH
ZUR ERÖFFNUNG DER NEUEN
KÖNIGSPINGUINANLAGE.

www.rinke-gruppe.de

RINKE TREUHAND GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft / Steuerberatungsgesellschaft

Wall 39, 42103 Wuppertal, Fon 0202 2496-0, Fax: 0202 2496-119

Zuständig für Frackträger

Tierpfleger bei den Pinguinen

Schon früh stand für Ralf Stellberger-Narres fest: Tiere, damit sollte sein Beruf zu tun haben. Schnell entschied er sich deshalb für eine Ausbildung als Tierpfleger im Wuppertaler Zoo. Obwohl es ihm zuerst die grauen Riesen, die Elefanten, angetan hatten, wurden später die Vögel seine Lieblingstiere. Ganz besonders am Herzen liegen ihm die Pinguine. Mittlerweile ist er Haupttierpfleger für diese Vögel und absolviert deshalb täglich die sogenannte Pinguin-Tour. Diese Tour umfasst neben den Pinguinen auch Greifvögel / Geier, Flamingos, Hühner, Störche und Wassergeflügel.

Von Montag bis Freitag erhält er dabei Unterstützung von seiner Frau, die vormittags ebenfalls im Vogelhaus des Zoos arbeitet. „Sie ist die gute Seele des Reviers“ findet er. Kennen gelernt haben sich die beiden übrigens auch im Zoo. Durch ihre eigene Arbeit im Zoo ist auch ihr Verständnis für seine Arbeit sehr groß, was ihm besonders wichtig ist. Gerade in der Brutzeit der Pinguine, wenn neben der normalen Arbeit wie dem Reinigen der Gehege und der Filter, der Überprüfung der Technik, der Zubereitung des Futters und des Fütterns selbst noch die Aufzucht der Küken hinzukommt, kann es für ihn nämlich schon mal ein bisschen stressiger werden. Da Brillenpinguine zweimal jährlich brüten – einmal im Frühling und einmal im Herbst – halten ihn diese ganz schön auf Trab. Ihr Gelege besteht in der Regel aus zwei Eiern. Glücklicherweise ziehen die Brillenpinguineltern ihre Jungen meist alleine groß. Stellberger-Narres muss nur eingreifen und die Jungen von Hand aufziehen, wenn sie von den Eltern aus dem Nest geworfen werden, bevor sie flügge sind, oder wenn das Elternpaar mit Medikamenten behandelt wird, die für die Jungen schädlich sein können.

Schwierige Aufzucht von Königen

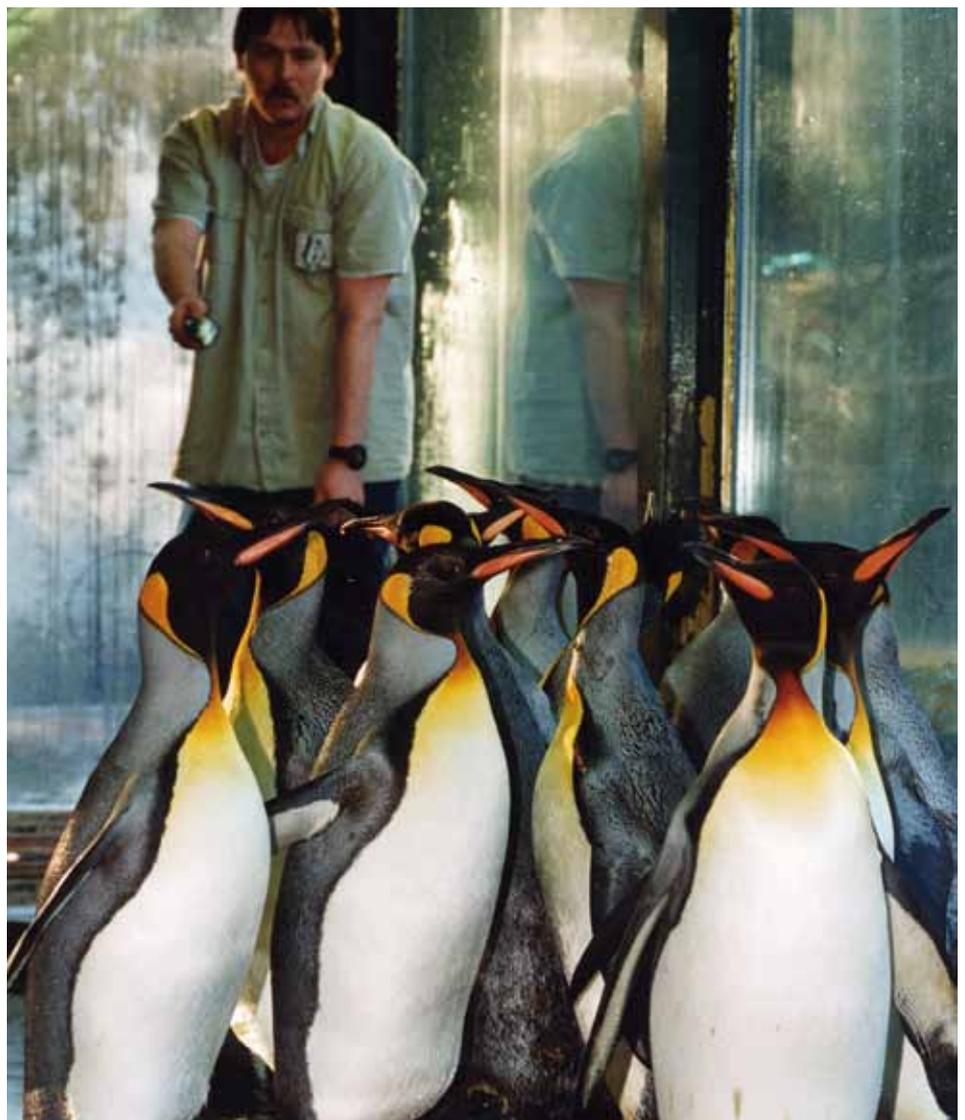
Die Königspinguine brüten nur einmal im Jahr ein Ei aus. Sie bauen kein Nest, sondern tragen das Ei abwechselnd auf ihren Füßen und

wärmen es in ihrer Bauchfalte. Das bisherige Gehege war für Naturbruten allerdings leider nicht geeignet, vielleicht klappt es damit ja in der neuen Anlage. Bislang war noch jede Brut eine Handaufzucht, und diese stellen für Stellberger-Narres besonders bei „den Königen“ jedes Mal wieder eine Herausforderung dar. Das optimale Ergebnis wird erreicht, wenn die Eier 20 Tage beim Elternpaar verbleiben und dann noch weitere 36 Tage im Brüter ausgebrütet werden. Die Eier dürfen weder auskühlen noch nass werden, weshalb sich das Reinigen der Anlage während der Brut sehr schwierig gestaltet. Es muss immer vorsichtig um Pinguine herum gewischt werden, wenn sie ein Ei in der Falte haben. Ist das Küken erst einmal geschlüpft, heißt es füttern, füttern, füttern. Zu schnell darf man die Kleinen jedoch

auch nicht groß füttern, weil die Knochen sonst nicht mitkommen und es zu einer Glasknochenbildung kommt. Die Mengen werden deshalb immer genau dosiert und die Fütterungszeiten exakt eingehalten. Für die ersten vier Wochen benötigen die Kleinen fünf Mahlzeiten pro Tag, die letzte um jeweils 20:00 Uhr. Und das bedeutet für den Pinguin-Pfleger, dass er dann entsprechend lange da bleiben muss. Gut, dass er neben einer Menge Organisationstalent auch auf das Verständnis der Familie und seiner Frau setzen kann, zumal die Küken der Königspinguine in den letzten Jahren immer gerne kurz vor Weihnachten schlüpfen. Dann ist auch an Heiligabend noch eine Fütterung fällig, die zwischen Weihnachtessen und Bescherung erledigt werden will. Nach vier Wochen werden die Jungen etwas genügsamer und kommen später

Stellberger-Narres bei der Fütterung der Königspinguine in der alten Anlage

Foto: Zoo Wuppertal



mit drei Mahlzeiten am Tag aus. Trotz der vielen Handaufzuchten achtet Stellberger-Narres immer sehr darauf, keine Tiere zu bevorzugen und alle gleich zu behandeln, damit keine Eifersucht zwischen den Tieren entsteht. Auch wenn der Umgang mit den anderen Vögeln auf seiner Tour, wie beispielsweise mit den Harpyien, den Bartgeiern oder dem Nimmersatt manchmal etwas schwieriger ist, weil diese nicht so zahm sind wie die Pinguine, hat er auch hier einen guten Draht zu „seinen“ Tieren und kennt ihre Eigenarten. Dies ist auch besonders wichtig, um schnell zu erkennen, wenn ein Tier mal krank ist. Der Einzug der Eselspinguine und der Umzug in die neue Anlage bedeuten für ihn zwar mehr Arbeit, doch Stellberger-Narres nimmt diese neue Herausforderung gerne an und hofft, dass die Besucher in der neuen Pinguinanlage bald auch einmal Naturbruten bei Königs- und Eselspinguinen sehen können.

Andrea Kirchner



Tierpfleger Ralf Stellberger-Narres mit Pinguinküken Foto: Andrea Kirchner

Ralf Stellberger-Narres begann seine Ausbildung 1982 im Zoo Wuppertal. Nach deren Abschluss war er 1984 zunächst für ein halbes Jahr im Affenhaus eingesetzt, anschließend kam er als so genannter Springer ins Vogelhaus. 12 Jahre lang war er hier für die „Teichtour“ zuständig, bevor er schließlich für die Pinguine zuständig wurde. Seine Frau lernte er 1989 im Zoo kennen, 2002 wurde geheiratet. Ihre Lieblingstiere sind die Gaukler.

Sparkassen-Finanzgruppe

Unsere Sparkasse – Wertvoll und unverzichtbar.



Fast 3 Millionen Euro wendet die Stadtsparkasse Wuppertal jährlich für ihr gemeinnütziges, soziales, kulturelles und sportliches Engagement auf. Darüber hinaus unterstützt die Stadtsparkasse Wupper-

tal auch Bürgerinnen und Bürger, die anderen helfen. Sie ist Partner vieler Initiativen und Einrichtungen und stärkt damit den Standort Wuppertal auf vielen Gebieten. www.gut-fuer-deutschland.de

Sparkasse. Gut für Wuppertal.



Tiergeburten

Jungtiere im Zoo

In den vergangenen Monaten konnte sich der Zoo Wuppertal wieder über einige Tiergeburten freuen. So wurden zum Beispiel gleich zu Beginn des neuen Jahres Zwergziegen und Halsbandpekari geboren. Ein Besuch bei diesen quirligen, in Familienverbänden lebenden Zoobewohnern lohnt sich immer. Auch bei den Elenantilopen gab es Nachwuchs. Auf ein paar Jungtiere möchten wir nachfolgend etwas näher eingehen.



Junge Elenantilope Foto: Barbara Scheer

Maus oder Elefant?

Von Januar bis Anfang März wurden insgesamt vier Kurzohrige Elefantenspitzmäuse geboren. Diese kleinen Tiere werden auch Rüssel-springer genannt, was sie zweifels-ohne ihrer rüsselartig verlängerten, beweglichen Nase zu verdanken haben. Im Wuppertaler Zoo leben mehrere dieser possierlichen Tierchen im Großkatzenhaus, die meisten von Ihnen allerdings hinter den Kulissen. Die Zucht gelingt regelmäßig. Sie erreichen eine Kopfrumpflänge von 8 bis 15 cm, wobei der Schwanz noch einmal die gleiche Länge erreichen kann, und wiegen nur 25 bis 60 g. Das weiche Fell variiert von gelbgrau bis rötlichbraun. Neben der elefanten-ähnlichen Rüssel-nase sind die langen Ohren charakteristisch. Sie sind in Afrika in Steppen, Wüsten und Savannen beheimatet, hauptsächlich

in felsigem Terrain. Die Tiere leben meist in Paaren oder kleinen Familiengruppen. Sie ernähren sich fast ausschließlich von Insekten wie Ameisen und Termiten, aber auch von Pflanzen. Bei knappem Nahrungsangebot im Winter haben sie die Fähigkeit, ihre Körpertemperatur zu senken, um den Energiebedarf zu drosseln.



Elefantenspitzmaus Foto: Alexander Sliwa

Grüne Baumbewohner

Vier Grüne Baumpythons schlüpfen am 6. Januar. Wie der Name erahnen

lässt, handelt es sich hierbei um baumbewohnende Schlangen, die in Papua-Neuguinea und seinen vorgelagerten Inseln sowie auf der Kap-York-Halbinsel im Norden Australiens vorkommen. Sie haben einen schlanken Körper mit einem verhältnismäßig großen und breiten Kopf, der auf der Oberseite stark aufgewölbt ist. Die Schnauze ist ebenfalls groß und eckig. Die Weibchen sind größer und schwerer als die Männchen und können eine Gesamtlänge von bis zu zwei Metern erreichen. Während die erwachsenen Tiere als Grundfarbe einen kräftigen Grünton aufweisen, sind die Jungtiere in einem leuchtenden Gelb oder Rot bis Rotbraun gefärbt. Sie nehmen erst im Alter von sechs bis zehn Monaten ihre endgültige Färbung an. Möglicherweise gewährleistet die leuchtende Farbe der Jungtiere eine optimale Tarnung im Regenwald. Der Grüne Baumpython hält sich ganz überwiegend in Bäumen und Sträuchern des Regenwaldes auf. In Ruhestellung nimmt er eine typische



Grüner Baumpython

Foto: Wolfgang Köthe

Haltung ein, bei der der Körper in mehreren Schlingen über einen Ast hängt und der Kopf mittig aufliegt. Die Nahrung besteht aus kleinen Säugetieren, Echsen, Vögeln und Insekten. Wie alle Pythons ist auch der Grüne Baumpython eierlegend. Den Einheimischen in ihrem natürlichen Lebensraum dient die nicht giftige Schlange sogar als Nahrungsquelle.

Zwillinge bei den Feuertigern

Nachdem sich der Zoo Wuppertal bereits im Sommer 2007 über ein Jungtier bei den Asiatischen Goldkatzen oder Feuertigern, wie die schlanken und eleganten Katzen in Thailand genannt werden, freuen konnte, gab es am 24. Juli 2008 gleich doppelten Grund zur Freude: Bei den Goldkatzen kamen Zwillinge zur Welt! Die lebhaften Tierkinder – ein Männchen und ein Weibchen – mit dem zunächst feuerroten und flauschigen Fell sind an der Seite ihrer Mutter „Feline“, die

im Jahr 2002 ebenfalls im Wuppertaler Zoo geboren wurde, gediehen prächtig. Für sie sind die Zwillinge bereits das dritte und das vierte Jungtier. Der Vater „Jakarta“ kam im Jahr 2004 aus dem australischen Zoo Melbourne nach Wuppertal. Die Seltenheit der Asiatischen Goldkatzen in Zoos und der noch seltenere Zuchterfolg machen die Zwillingsgeburt zu einem äußerst bemerkenswerten Ereignis. Erfreulicherweise hat der Zoo Wuppertal zur Zeit nicht nur den größten Bestand dieser schönen Wildkatzen, sondern auch die erfolgreichste Zucht in Europa. Auf der Grundlage des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für diese Katzenart werden insgesamt nur 19 Tiere gehalten. In ihrem ursprünglichen Lebensraum, der die Tropenwälder von Nordostindien bis nach Malaysia und Sumatra umfasst, finden sich die Feuertiger nur noch selten. Die zunehmende Zerstörung der Wälder und die Bejagung der Katzen haben sie zu einer gefährdeten Tierart



Junge Asiatische Goldkatze Foto: Diedrich Kranz
werden lassen. In Thailand werden die Asiatischen Goldkatzen wegen ihrer Wildheit verehrt. Es ranken sich Fabeln um die eindrucksvollen Tiere, in denen sich die Wildkatze einem Tiger mutig entgegenstellt und diesen sogar besiegt haben soll.

Barbara Brötz

WALTHER PILOT



Lackieren macht schön.



Kleben verbindet.



Signieren zeichnet aus.

Mit uns können Sie es ja machen!

WALTHER Spritz- und Lackiersysteme GmbH • Kärntner Str. 18-30 • D-42327 Wuppertal
Tel.: 0202 / 787-0 • info@walther-pilot.de • www.walther-pilot.de





Schwarze Panther „Tembora“ und „Bema“ als Jungtiere im Tierpark Berlin

Foto: Petra Prager

Schwarze Panther

Zwei junge Schwarze Panther erhielt der Wuppertaler Zoo am 3. Januar aus dem Tierpark Berlin, wo sie im Januar 2008 geboren worden waren. Es handelt sich um zwei Weibchen mit den klangvollen Namen „Tambora“ und „Bema“. Nachdem die beiden eleganten Neuankömmlinge zunächst etwas scheu ihr neues Zuhause bezogen haben, haben sie sich mittlerweile im Raubkatzenhaus gut eingelebt.

Schwarze Panther sind schwarz gefärbte Leoparden, die in Afrika und Asien verbreitet sind. Die Ausprägung des schwarzen Fells ist erblich und wird über ein einziges Gen rezessiv vererbt, so dass diese Erbanlage auch bei einem normal hell und schwarz gefleckten Tier vorhanden sein kann. Daher können sogar in einem Wurf hell gefleckte und schwarz gefärbte Jungtiere vorkommen. Bei schräg einfallendem Licht ist auch bei den Schwärzlingen die schöne Fleckenzeichnung zu erkennen, die für Leoparden typisch ist. Auffällig ist, dass man die Schwarzen Panther häufig in

Lebensräumen mit großer Höhenlage und in Regenwaldgebieten findet, während sie in den Savannen Afrikas eine Seltenheit darstellen. Sie haben einen stark entwickelten Gehör- und Geruchssinn und ein sehr gutes Sehvermögen, insbesondere können sie auch bei Nacht sehr gut sehen.

Schnee-Eulen

Neuigkeiten gibt es auch bei den Schnee-Eulen. Die nach dem Tod ihres Partners verbliebene Schnee-Eule hat Gesellschaft von vier Neuzugängen erhalten. Drei Tiere (ein Weibchen und zwei Männchen) kamen am 21. Januar aus dem Artis Zoo in Amsterdam und dem Zoo Amersfoort in den Niederlanden. Ein weiteres Weibchen war bereits im November des vergangenen Jahres aus dem Zoo Hannover nach Wuppertal gekommen. Damit leben nun insgesamt fünf Tiere in der Voliere, die dem Lebensraum dieser Vögel – der baumlosen Tundra – entsprechend nur karg bepflanzt ist.

Schnee-Eulen sind in Island, Nord-europa, Sibirien, Alaska, Kanada und Grönland zu finden. Da diese Tiere als Tundrabewohner in der Regel keine Deckung suchen, sind sie für die Zoo-besucher auf dem Boden oder kleinen Erhöhungen sitzend gut zu beobachten. Die imposanten Eulen werden mit einer Körperlänge von etwa 59 bis 64 cm fast so groß wie ein Uhu, wobei die Weibchen größer und schwerer werden als die Männchen. Die Spannweite der Flügel erreicht etwa 150 bis 160 cm. Während die männlichen Schnee-Eulen fast vollständig weiß sind, fällt das Federkleid der Weibchen und der jüngeren Männchen durch dunkle Flecken, Bänder oder Querlinien im weißen Gefieder auf. Jungvögel wiederum haben ein anthrazitgraues Federkleid. Der Kopf der Schneeeulen ist rund mit gelben Augen. Auffällig ist, dass auch der schwarze Schnabel größtenteils mit weißen Federn besetzt ist, ebenso sind die Beine bis zu den Krallen befiedert, was eine gute Anpassung an den arktischen Lebensraum bietet.

Barbara Brötz



Schnee-Eule

Foto: Diedrich Kranz

Informationen zum Zoo Wuppertal

Der Zoologische Garten Wuppertal ist einer der ältesten und traditionsreichsten Zoos Deutschlands. Der an einem Hang gelegene, etwa 24 ha große Park ist geprägt von weiten Wiesenflächen, großen Teichen und einem alten Baumbestand. Er zählt zu den landschaftlich schönsten Anlagen seiner Art. Die großzügigen Tieranlagen und modernen Gebäude sind gefällig in die bestehende Landschaft eingefügt. Dank einiger herausragender Investitionen und Neubauten insbesondere in den letzten Jahren gehört der Zoo Wuppertal heute zu den modernsten und besten Tierhaltungen in Europa.

Öffnungszeiten

Der Zoo Wuppertal ist ganzjährig täglich ab 8.30 Uhr geöffnet, in der Sommerzeit bis 18.00 Uhr, in der Winterzeit bis 17.00 Uhr, Heiligabend und Silvester bis 12.00 Uhr. Am 1. Weihnachtsfeiertag ist der Zoo geschlossen.

Eintrittspreise

Tageskarte Erwachsene (ab 17 Jahren) 8,- € (ermäßigt 7,- €)

Tageskarte Kinder (4-16 Jahre)

4,- € (ermäßigt 3,50 €)

Weitere Preise und Ermäßigungen können den Informationen des Zoos entnommen werden oder im Zoo angefragt werden.



Kontakt

Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Infotelefon: 0202 / 563 56 66

Tel.: 0202 / 563 36 00

Fax: 0202 / 563 80 05

E-Mail: kontakt@zoo-wuppertal.de
www.zoo-wuppertal.de



Historische Zoogaststätte

Foto: Birgit Klee

DEKRA Akademie GmbH



DEKRA Akademie GmbH
Uellendahler Str. 70
42107 Wuppertal

Beraten • Qualifizieren • Integrieren

Unser aktuelles Bildungsangebot:

gewerblich-technisch

Lager/Logistik-Center (monatlicher Einstieg)

Arbeitssicherheit • Praxisausbildung • Lager-EDV • Erste-Hilfe-Kurs
Gabelstaplerfahrerausbildung • ADR-Bescheinigung • Verpackungen

kaufmännisch

Modulares kaufm. Qualifizierungscenter
(individueller Einstieg!)

EDV • SAP • Buchhaltung/-führung • Wirtschaftsentg. u.v.m.
Stellen Sie Ihre Qualifizierung nach ihren Bedürfnissen aus über
30 EDV-basierten Modulen zusammen.

Teilhabe am Arbeitsleben

Berufliche Rehabilitation und Integration für Menschen
mit einer körperlichen oder psychischen Erkrankung

Seminare

Ladungssicherung • Gabelstaplerfahrerschulung
Gefahrgutfahrer-Erstschulung u.v.m.

Wir beraten Sie gerne kostenlos und
unverbindlich über Ihre Möglichkeiten

Tel.: 0202/27550-0

Fax: 0202/27550-50

E-Mail: wuppertal.akademie@dekra.com

Internet: www.dekra-akademie.de



Herbstüberraschung bei den Hirsch-Zwergen

Pudu-Geburt im Oktober

Eine im wahrsten Sinne des Wortes „kleine“ Sensation gab es am 4. Oktober 2008 bei den Mini-Hirschen im Wuppertaler Zoo: Völlig überraschend und ohne, dass die Tierpfleger zuvor Anzeichen dafür bemerkten, wurde ein kleiner Südpudu (*Pudu pudu*) geboren. Es handelt sich hierbei um eine süd-amerikanische Hirschart kleiner Statur. Der Name entstammt der Sprache der Mapuche, einem indigenen Volk Südamerikas. Da die Tiere üblicherweise in den Monaten April bis Juni geboren werden, war diese in den Herbst fallende Geburt sehr ungewöhnlich. Bei einem Geburtsgewicht von weniger als 1000 Gramm war die Trächtigkeit der Mutter des kleinen Pudu-Böckchens auch niemandem aufgefallen. Der kleine Hirsch wurde allein von seiner Mutter, die im Jahr 2001 ebenfalls im Wuppertaler Zoo geboren wurde, aufgezogen.

Zoologische Kostbarkeiten

Pudus sind Einzelgänger oder leben paarweise in feuchten, dichten Wäldern. Daher fühlen sie sich auch im Zoo nur in kleinen Gruppen wohl. Im Wuppertaler Zoo leben zur Zeit

insgesamt 21 Südpudus – die größte Zuchtgruppe dieses Hirsches außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes. Sie zählen zu den größten zoologischen Kostbarkeiten des Zoos. Die 13 Weibchen und 8 Männchen leben in Gruppen von bis zu maximal drei Tieren. In der Regel bestehen diese Gruppen aus einem Pudu-Bock und ein bis zwei Pudu-Weibchen. Ein Team aus vier Tierpflegern kümmert sich jeweils abwechselnd um die recht empfindlichen und wärmebedürftigen Tiere, die eine sorgfältig zusammengestellte Nahrung aus Blättern, Rinden, Früchten, Kräutern und Schößlingen benötigen. Da die kleinen Hirsche schnell geschlechtsreif werden, werden sie spätestens im Alter von ca. 7 Monaten in eine andere Gruppe umgesiedelt. Bislang ist vorgesehen, dass der Mini-Hirsch im Wuppertaler Zoo bleibt.

Der Südpudu gehört zu den kleinsten Hirscharten der Welt. Er erreicht nur eine Schulterhöhe von knapp 40 cm. Auf den ersten Blick sehen die Tiere gar nicht hirschähnlich aus. Sie sind klein, haben kurze Beine und einen gedrungen wirkenden Körperbau. Die männlichen Tiere tragen zwar ein Geweih, doch auch dieses ist eher kurz (etwa 8 cm) und besteht aus zwei unverzweigten Spießen. Die Fellfarbe

des Südpudus ist rotbraun, die Jungtiere sind hell gefleckt. Sie sind im westlichen Patagonien, also im südlichen Argentinien und in Chile, beheimatet. Ihr Lebensraum ist der Wald. Die geringe Körpergröße ermöglicht den Tieren, sich auch im dichtesten Unterholz schnell und sicher zu bewegen. Infolge der zunehmenden Zerstörung ihres Lebensraumes, der Bejagung und der Bedrohung durch verwilderte Hunde sind die Bestände der Südpudus stark zurückgegangen. Sie sind heute auf die südlichen Regionen des ursprünglichen Verbreitungsgebietes beschränkt und werden leider zu den vom Aussterben bedrohten Tierarten gezählt. Gegenwärtig leben weltweit etwa 150 Pudus in Zoologischen Gärten, davon ungefähr 100 in Europa.

Zoo Wuppertal koordiniert das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP)

Das Bestreben der Zoos geht dahin, die natürliche Art gerade der vom Aussterben bedrohten Tierarten zu erhalten, und zwar mit möglichst allen ursprünglichen Merkmalen. Das kann nur gelingen, wenn eine unkontrollierte Zucht verhindert wird, da diese das Risiko in sich birgt, dass sich Tierarten im Laufe von Generationen von den Ursprungstieren stark unterscheiden, z.B. durch den Verlust ursprünglicher Merkmale oder infolge der Vererbung von Anomalien. Auf der Grundlage eingehender Forschungsergebnisse und genetischer Erkenntnisse wurden daher Richtlinien für die Zucht und das Management kleiner Populationen entwickelt. Die Beachtung dieser Vorgaben in streng kontrollierten Zuchtprogrammen ermöglicht den Erhalt von Tierpopulationen mit ursprünglichen Merkmalen über einen langen Zeitraum. So soll durch das für die Südpudus bestehende Europäische Erhaltungszuchtprogramm, das europaweit gilt, sowie durch das Internationale Zuchtbuch, das den Bestand der geschützten Tierart weltweit (mit Ausnahme von Amerika) erfasst, versucht werden, 99% der Ursprungsgene der Südpudus für 100 Jahre zu erhalten. Hierzu wird über jedes Tier

Junger Pudu

Foto: Barbara Scheer



und sein Leben peinlich genau Buch geführt. Die Tiere einer Zuchtgruppe werden innerhalb der Zoos ausgetauscht, um die genetische Variabilität zu gewährleisten. Der Zoo Wuppertal koordiniert heute das Europäische Erhaltungszuchtprogramm und führt das Internationale Zuchtbuch für die Südpudus, das er 1986 vom Zoo Antwerpen übernommen hat. Die Koordination des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für die Südpudus begann 1988. Seit 1973 sind im Wuppertaler Zoo weit mehr als 150 Südpudus geboren worden. Wuppertal ist damit die „kleine Welthauptstadt der Pudus“, so Zookurator André Stadler. Auch wenn sich der Großteil der scheuen Pudus hinter den Kulissen im Zoo aufhält, sind regelmäßig einige der Tiere im etwas versteckt liegenden Außengehege hinter der Zoodirektion zu bestaunen.



Barbara Brötz Pudu mit Jungtier

Foto: Barbara Scheer

| das kostenlose girokonto – jetzt mit konto-umzugsservice |

GANZ EINFACH WECHSELN UND 50 EURO

STARTGUTHABEN SICHERN*

| ideen nach vorn |

COMMERZBANK 

Jetzt wird der Wechsel zum kostenlosen Girokonto* der Commerzbank noch einfacher: mit dem Konto-Umzugsservice. Wir übernehmen für Sie alle notwendigen Schritte zum Kontowechsel. So können Sie ganz bequem von allen Vorteilen des kostenlosen Girokontos profitieren. Und zusätzlich erhalten Sie 50 Euro Startguthaben von uns. Alles über diese und weitere Ideen für Ihr Geld erfahren Sie in Ihrer Commerzbank Filiale, im Internet oder telefonisch unter **0180 2 10 20 70** (0,06 Euro/Anruf aus dem Festnetz der T-Com. Abweichende Preise für Anrufe aus den Mobilfunknetzen sind möglich).

* Kostenlose Kontoführung, nur für private Nutzung bei einem monatlichen Geldeingang ab 1.200 Euro. Startguthaben von 50 Euro nur einmalig bei Neueröffnung und erstmaligem Geldeingang.



Die Gärtnerei im Wuppertaler Zoo

Der Zoologische Garten der Stadt Wuppertal, das sind nicht nur Tiere, sondern auch ein wunderschöner alter Baumbestand, eine gepflegte Parkanlage und hier und da sogar ein wenig genau begrenzter Wildwuchs. Nicht umsonst gilt der Wuppertaler Zoo als einer der landschaftlich schönsten Tiergärten. All die Pracht muss natürlich gepflegt werden. Wer sich einmal genauer umschaute im Reich der Gärtner, wird dabei so mancherlei staunenswerte Dinge erfahren, die dem Besucher normalerweise verborgen bleiben.

Mehr als Pflanzenpflege

So ist die Gartenabteilung nicht nur für die Pflege der Pflanzen, wie man glauben könnte, sondern auch für die komplette Parkreinigung zuständig. Das bedeutet z. B. den Mist der Tiere entsorgen, Papierkörbe leeren, Müll abfahren, Tierhausmüll entsorgen und, wie man es nennt, „Papierpicken“, d. h. den Dreck, den Besucher auf den Wegen und in den Häusern fallen lassen, einzeln aufsammeln. Aber nicht nur der Müll gehört zu den zusätzlichen gärtnerischen Aufgaben. Die Wege müssen gereinigt und im Herbst vom Laub, im



Das Blumenrondell im Frühling

Foto: Alexander Sliwa

Winter von Schnee befreit und abgestreut werden. Bänke und Stühle werden geschrubbt, Springbrunnen und Teiche gesäubert. Futterholz für die Tiere muss organisiert werden, Bäume und Hecken brauchen Pflegeschritte. Die Pflege der Pflanzen in den Tierhäusern gehört ebenfalls zur Aufgabe der Gartencrew. Auch wenn die Tierpfleger im Aquarium und Vogelhaus ihre Pflanzen selbst pflegen, erhalten sie notwendigen neuen Bewuchs ebenfalls aus der Gärtnerei. Und wenn es Trauungen oder sonstige Feierlichkeiten im Zoo gibt, gehört auch das

Gestalten entsprechender Gestecke mit zu den gärtnerischen Aufgaben.

Ein Blumenmeer fürs Rondell

Dazu heißt es Rasen mähen und drei mal wöchentlich den gesamten Park reinigen (das sind runde 20 Kilometer Weg pro Tour) – im Herbst, wenn die Blätter fallen, ist diese Reinigung sogar täglich nötig. Außerdem werden in den Gewächshäusern, die für die Besucher nicht zugänglich sind, Pflanzen vor- und herangezogen. So beginnt die Arbeit mit den Dahlien, die diese prachtvolle Sommerbepflanzung im Rondell abgeben, bereits vor Ostern. Später werden rund 10.000 Sommerblumen gepflanzt (früher, als es noch mehr Gärtnerstellen im Zoo gab, waren es fast 20.000 Blumen jedes Jahr!). Fast 4.000 Stiefmütterchen werden alleine für die Frühjahrsbepflanzung eingesetzt, ganz abgesehen von den 100 Azaleen, die für entsprechende Farbtupfer in dem Stiefmütterchenmeer sorgen. In den Gewächshäusern werden auch Stecklinge für die Bepflanzung der Tierhäuser gezogen und man kümmert sich liebevoll um abgebrochene oder beschädigte Pflanzen, die hier wie in einem Lazarett wieder aufgepäppelt werden. Im Zoo turnen Kinder durch die Bepflanzungen oder Handwerker arbeiten in den Häusern, da kommt es natürlich auch zu Beschädigungen. Es ist nicht unbedingt „Hollandqualität“ auf die man hier Wert legt, keine nur gerade gewachsenen

Stiefmütterchenmeer im Blumenrondell

Foto: Diedrich Kranz



Pflanzen, sondern man bemüht sich, auch krumme oder beschädigte Pflanzen zu erhalten. Gerade diese geben dann später „lebendige“ Dekorationen in den Häusern ab.

Kräuter für die Tiere

Und dann gibt es noch die Tiere, deren besondere Ansprüche auch von den Gärtnern sichergestellt werden. Es wird der Tierwelt des Zoos sicherlich gleichgültig sein, ob vor ihrem Gehege die Hecke gestutzt worden ist oder nicht, aber ein Strauß Kapuzinerkresse ist z. B. für Okapis ein Leckerbissen. Affen mögen Kräuter gerne und so wandern zusätzlich zu dem normalen Futter auch solche kulinarischen Appetithäppchen aus der Gärtnerei nach draußen. Aber auch auf die Schädlinge, die wie in jedem Garten natürlich auch im Zoo leben, müssen Gärtner ein Auge halten. Wollläuse, Blattläuse, Mäuse und so weiter werden in Schach gehalten. Man rückt Ihnen hier natürlich mit biologischen Schädlingsbekämpfungsmitteln wie Rapsöl, Weißöl oder Schmierseife zu Leibe. Und wenn der Winter kommt, müssen empfindliche Pfleglinge wie Datura oder Eukalyptus in Kübeln zum Überwintern eingelagert werden.

Ehrenamtliche Hilfe durch Mitglieder des Zoo-Vereins

Sieben Gartenarbeiter, fünf Gärtner und ein Gärtnermeister sowie drei bis vier Aushilfen halten den Park in

Dahlienblüte

Foto: Diedrich Kranz



Schuss. Ihre Aufgaben sind vielfältig und scheinbar endlos. Kein Wunder, dass man im Zoo dankbar dafür ist, dass sich mittlerweile auch ein kleines Team von ehrenamtlich tätigen Zoo-Vereinsmitgliedern des Unkrauts im Rondell und in den Rosenrabatten angenommen hat. Das Ehepaar Ute und Erhard Mindt und ihre Mitstreiter packen hier im Frühjahr und Sommer tat-

kräftig mit an. Nicht zuletzt dank ihrer Hilfe gelingt es der Gartenabteilung immer wieder, den Besuchern saubere Wege und gepflegtes Grün in einer wunderbaren Zoolandschaft zu bieten.

Barbara Klotz

ZOO-VEREIN WUPPERTAL BEEINDRUCKENDES ENGAGEMENT

AUSSENGEHEGE AFFENHAUS
BIBERANLAGE
BONOBOANLAGE
BRILLENPINGUINANLAGE

FREIFLUGHALLE
GIBBONHAUS
HIRSCHHAUS
INTERNETAUFTRITT

KÖNIGSPINGUINANLAGE

OKAPIANLAGE
ORANG-UTAN-FREIANLAGE
PINGUINANLAGE

ÜBERGANGSANLAGE FÜR KÖNIGSPINGUINE

ZOOSCHULE
ZOOTRUHE



Wir danken dem Zoo-Verein Wuppertal für die neue Königspinguinanlage und die langjährige Unterstützung und Förderung.

Auch wir werden uns weiterhin für den Zoologischen Garten einsetzen, damit er eine der schönsten Anlagen in Deutschland bleibt.

Aktiv für Wuppertal!
www.spdrat.de

SPD-Ratsfraktion, Johannes-Rau-Platz 1, 42269 Wuppertal
Tel. 0202/ 563 24 44, E-Mail: info@spdrat.de
Foto: Barbara Scheer - www.scheeba-fotos.de



Beschreibung eines Fabelwesens?

Okapis sind besondere Raritäten

Es hat ausgesprochen große Ohren und sein Gesicht ähnelt dem einer Antilope. Rumpf und Hals erinnern an ein Pferd. Es hat ein samtiges, kastanienbraunes Fell und seine Beine sind gestreift wie bei einem Zebra. Sie denken, so ein Tier gibt es nicht? Oh doch! Und es lebt im Wuppertaler Zoo – das Okapi (*Okapia johnstoni*).

Okapis sind Paarhufer aus der Familie der Giraffen. Sie werden auch Wald- oder Kurzhalsgiraffe genannt. Bei einer Länge von etwa 200 – 210 cm und einer Schulterhöhe von 150 – 170 cm wiegen die Tiere zwischen 210 und 250 kg. Mit ihrer fast 40 cm langen, pflaumenfarbigen und sehr beweglichen Zunge können sie Gesicht und Augen reinigen und gelangen mit ihr bis hinter die Ohren. Sie kann auch sehr geschickt zum Abreißen von Blättern eingesetzt werden. Die Weibchen sind im Schnitt etwas größer als die Männchen, die zwei fellüberzogene Knochenzapfen auf der Stirn tragen. Bei den Weibchen dagegen fehlen diese oder sind nur als hautüberzogene Buckel angedeutet. Okapis zählen zu den besonderen Raritäten in Zoologischen Gärten, in denen sie über 30 Jahre alt werden können.

Geschichte seiner Entdeckung

Um 1890 erfuhr der Afrikaforscher Henry Morton Stanley auf einer Expedition durch den Kongo als erster Europäer vom Okapi. Die Pygmäen, Ureinwohner des Regenwaldes, jagten dieses Tier, das sie Okhapi nannten, als Nahrung. Stanley berichtete, dass die Waldbewohner über seine Pferde nicht etwa erstaunt waren, sondern behaupteten, ähnliche Tiere in Fallgruben zu fangen.

Nur wenige Jahre später unternahm Sir Harry Johnston, der Gouverneur von Uganda, ebenfalls eine Kongoexpedition. Im belgischen For Beni erhielt er einige gestreifte Fellsteifen, die er 1900 an die Zoologische Gesellschaft in London sendete. Dort gab man der dazugehörigen unbekanntenen neuen Art den wissenschaftlichen Namen *Equus johnstoni* (Pferd des Johnston). Doch schon ein halbes Jahr später, im Juni 1901, kamen in London ein vollständiges Fell und zwei Schädel dieses Tieres an. Man erkannte nun einen kleinen Verwandten der Steppengiraffe und gab dieser Waldgiraffe den neuen Gattungsnamen *Okapia*.

1919 kam das erste Okapi in den Zoo von Antwerpen. Leider verstarb es bereits nach 50 Tagen. Ähnlich erging

es den wenigen anderen Okapis, die in den nächsten Jahren nach Europa gelangten. Erst ein Okapi-Weibchen, das 1928 in den Zoo Antwerpen gebracht wurde, lebte dort 15 Jahre lang. Trotz der anfänglich wenigen Erfolge in der Okapihaltung lebten Anfang 1966 in 18 verschiedenen Zoos 29 Bullen und 24 Kühe, davon waren 10 Bullen und 12 Kühe in einem Zoo geboren. Heute leben weltweit etwa 140 Okapis in wissenschaftlich geleiteten Zoologischen Gärten, ungefähr 50 davon in Europa. Ein Europäisches Erhaltungszuchtprogramm (EEP) koordiniert die Haltung und die Zucht. Der Wildbestand wird auf ca. 6.000 - 10.000 Tiere geschätzt. Seit 1933 sind Okapis im Kongo streng geschützt und dürfen nicht mehr gejagt werden. Wie fast alle Zoos, die Okapis halten, unterstützt auch der Zoo Wuppertal ein Schutzprojekt für Okapis im Freiland.

Scheue Wesen im Regenwald

Okapis bewohnen ein eng begrenztes Gebiet im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo. Ihre Heimat sind die tropischen Regenwälder Zentralafrikas, bevorzugt mit größeren Lichtungen und Buschgebieten in der Nähe von Gewässern. Zurückgezogen im unzugänglichen Regenwald leben sie ortstreu in großen Revieren mit festen Pfaden zu den Ruhe- und Kotplätzen. Die vorzugsweise tagaktiven Tiere sind Einzelgänger, werden jedoch manchmal auch in kleinen Gruppen von 3-4 Tieren beobachtet. Weibchen, die Kälber versorgen müssen, sind ständig unterwegs, da sie den hohen Energiebedarf für die Milchproduktion decken müssen. Nach einer Tragzeit von 14 - 15 Monaten kommt zumeist ein Jungtier zur Welt, Zwillinge sind äußerst selten. Die Kälber haben ein durchschnittliches Geburtsgewicht von etwa 22,5 Kilogramm. Okapis haben einen hoch entwickelten Geruchs- und Gehörsinn und verständigen sich zum Teil im Infraschallbereich.

Als Nahrungsspezialisten ernähren sich Okapis vom Laub und von Trieben der Regenwaldbäume und -büsche. Zum Nahrungsspektrum gehören Kräuter,

Die lange Zunge der Okapis eignet sich gut zum Abreißen von Pflanzenteilen

Foto: Birgit Klee





Früchte, Samen, Blätter und Zweige, die sie sich mit Hilfe ihrer langen Zunge von den Bäumen holen. Vereinzelt nehmen sie auch verkohltes Holz und salzhaltige Erde auf. Im Zoo werden sie u. a. mit Luzerne, Rübenschnitzel, Quetschhafer, Möhren und Äpfeln versorgt. Besonders gefährlich ist es für die Okapis, wenn sie von Besuchern gefüttert werden, da dies zu Krankheiten und im schlimmsten Fall zum Tod der Tiere führen kann.

Okapis in Wuppertal

Der Zoo Wuppertal pflegt seit 1992 Okapis. Derzeit leben zwei Tiere hier: Der Okapibulle Henry – er lebt seit 2006 in Wuppertal – stammt aus dem Zoo Berlin, das Weibchen Tunda kam 1997 aus dem Zoo Basel. Beide Tiere gehören zum Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP).

Okapi, Foto: Alexander Sliwa

Eines der nächsten Projekte des Zoo-Vereins wird der Umbau der Okapianlage sein, für den 300.000 Euro zur Verfügung stehen. Sie erhalten dann ein größeres und für die Besucher einsehbares Innengehege, in dem die Tiere auch in der kühleren Jahreszeit beobachtet werden können. Da Okapis sehr wärmebedürftig sind, müssen sie bei nasskalter Witterung in ihren beheizten Innengehegen bleiben. Auch der Außenbereich der Anlage soll umgestaltet werden. Eine attraktive Grabenanlage soll dann die Umzäunung der Gehege weitgehend überflüssig machen, so dass den Besuchern ungestörte Einblicke in die Anlage ermöglicht werden.

Eva-Maria Hermann

Jeder Moment ist Medizin

Zum Umzug in die neue Königspinguin-anlage gratulieren Prof. Dr. Wupper und Dr. Tal des HELIOS Klinikums Wuppertal



Das HELIOS Klinikum Wuppertal ist ein Haus der höchsten Versorgungsstufe und mit etwa 1.000 Betten das größte Krankenhaus im Raum Bergisch-Land. In 26 Fachabteilungen bieten wir nahezu das gesamte medizinische Leistungsspektrum.

An zwei Standorten, in Barmen und Elberfeld, arbeiten weit über 2.000 Mitarbeiter in Medizin, Pflege sowie kaufmännischen Bereichen und stellen sicher, dass Sie rund um die Uhr betreut werden – fachlich kompetent und menschlich. Als Universitätsklinikum der Universität Witten/Herdecke werden vom HELIOS Klinikum Wuppertal acht Lehrstühle besetzt.

Kontakt:
Klemens Kunsleben,
Leiter Unternehmenskommunikation
Telefon: +49 202 896 - 2942
E-mail: klemens.kunsleben@helios-kliniken.de



HELIOS
Klinikum Wuppertal



Gaukler
Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz



Schuhschnabel
Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Tiere zwischen den Gehegen

Streifenhörnchen leben „wild“ im Zoo

„Da! Da läuft eines!“ „Was? Wo?“ „Da, so ein kleines Hörnchen, mit Streifen am Rücken! Ach wie schön!“ „Ja so heißen diese Tierchen auch: Streifenhörnchen!“

Solche und ähnliche Dialoge zwischen Kindern und Eltern hört man im Zoo Wuppertal öfter, denn immer wieder huschen die kleinen Nager über die Wege. Manche von ihnen sind gar nicht scheu, und im Bereich der „Elefantenbank“ (der Bank zwischen Elefantenfreigehege und dem Haus für kleine Affen) fressen einige sogar manchen Besuchern aus der Hand. Man darf aber nicht übersehen, dass es „Wildtiere“ sind, die frei im Zoo herumlaufen und sich selbst versorgen müssen.

Die Heimat der meisten Streifenhörnchen (Gattung *Tamias*), auch Chipmunks oder Backenhörnchen genannt, ist Nordamerika. Nur eine Art, das Asiatische Streifenhörnchen oder Burunduk, ist in Asien und Europa zu Hause. Die im Wuppertaler Zoo lebenden Streifenhörnchen gehören vermutlich zur Art der Ost-Chipmunks (*Tamias striatus*). Die hier vor Jahrzehnten freigesetzten Tiere sind eigentlich im Nordosten der USA und



Einige Streifenhörnchen sind sehr zutraulich

Foto: Robert Kotva

im Osten Kanadas beheimatet. Streifenhörnchen bevorzugen Wälder oder Landschaften mit viel Strauchwerk. Oft graben sie lange Tunnelröhren mit versteckten Eingängen. Ihre Wohnsysteme unterteilen sie streng in Schlaf- und Abfallbereiche. Die Schlafhöhlen werden sehr sauber gehalten, dienen sie doch auch als Wohnräume während der Winterruhe, die bei unseren milden Wintern oft mehrmals unterbrochen wird. Dann gehen die Tiere gerne an die im Herbst gesammelten Vorräte. Im Zoo sieht man die Streifenhörnchen häufig beim Knabbern von Nüssen, aber sie fressen auch gerne Samen oder

Insekten. Was nicht direkt vor Ort verspeist wird, tragen sie in ihren Backentaschen in die Vorratshöhlen. Streifenhörnchen sind Einzelgänger und finden nur zur Paarungszeit kurz zueinander. Nach einer Tragzeit von etwa 30 Tagen kommen meist drei bis fünf (selten auch mehr) Junge zur Welt. Wildlebende Tiere werden durchschnittlich zwei bis drei Jahre alt, können – vor allem in Menschenobhut – aber auch älter (etwa 8 – 10 Jahre) werden. Große Berühmtheit erlangten die Streifenhörnchen durch die Walt-Disney-Filme als A-Hörnchen und B-Hörnchen mit ihren lustigen Streichen.

Robert Kotva



Erdnüsse werden gerne von den Streifenhörnchen verspeist

Foto: Barbara Scheer

Tiere heilen



Freundschaft verlängern

Science For A Better Life



Haustiere sind Partner, Beschützer, Zuhörer, Fitnesstrainer und vieles mehr. Studien belegen, dass Haustierbesitzer besser Stress abbauen und seltener krank sind als Menschen ohne Haustiere.

Bayer HealthCare stellt sich auf die wachsende Bedeutung von Haustieren im Leben der Menschen ein und forscht mit Hilfe modernster Methoden in den Bereichen Parasitenbekämpfung, Infektionskrankheiten und Gesundheitsvorsorge. Zum Wohl von Tieren und Menschen. www.bayer.de



Bayer: CropScience MaterialScience

HealthCare

Kinder-Pinguinal

Richtig zusammgelegt ergeben die ausgeschnittenen Puzzleteile ein Bild einer vom Zoo-Verein finanzierten Anlage im Zoo Wuppertal.



Bei folgenden Tiernamen sind uns die Buchstaben durcheinander geraten. Finde heraus, um welche Tiere es sich handelt und welches das kleinste Tier ist.

SAUM

POLADRE

PUGININ

ABZER

PIART

Lösung: Maus, Leopard, Pinguin, Zebra, Tapir.
Die Maus ist das kleinste Tier.



Zebra mit Jungtier

Foto: Birgit Klee

Stauraum für Plüschtiere

Das Lager der Zoo-Truhe wurde umgebaut

Seit ihrem Umzug in die neuen Räumlichkeiten Ende 2006 hat die Zoo-Truhe guten Zulauf zu verzeichnen. Während es für die Kunden im Laden viel Platz zum Stöbern gibt, mussten Mitarbeiterinnen und ehrenamtliche Helfer im Lager bislang jedoch mit recht beengten Verhältnissen zurecht kommen. Dieser Zustand konnte nun endlich beendet werden. Im Herbst 2008 wurden vier Räume unter der Zoogaststätte, zu denen auch die alte Zoo-Truhe und der alte DRK-Raum zählten, vom Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal umgebaut und hergerichtet. Anschließend wurden über eine Gesamtlänge von über 30 Metern Regale aufgebaut. Diese Arbeit, die mehrere Tage in Anspruch nahm, wurde erfreulicherweise von den Zoo-Vereinsmitgliedern Gerhard Stauch, Hanspeter Wilms und Harald



Hanspeter Wilms, Harald Schneider und Gerhard Stauch (v. l.) hatten den Aufbau der Regale gut im Griff
Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

Schneider übernommen. Ihnen gebührt dafür ein herzliches Dankeschön! Der Zoo-Truhe steht damit nun ein übersichtliches, großzügiges Lager für Plüschtiere, T-Shirts, Spielzeug, Bücher

und andere Souvenirs zur Verfügung. Und auch Poster und Plakate können nun schonend gelagert werden.

Andreas Haeser-Kalthoff

Familienzusammenführung im Affenhaus

Anstrengende Handaufzucht eines Schwarzen Klammeraffen

Nicht zum ersten Mal brachte Tierpfleger Chris Brack im Januar 2008 ein tierisches Pflegekind mit nach Hause zu seiner Lebensgefährtin Ulrike Wiesenberg. Davor war es eine kleine afrikanische Goldbauchmangabe gewesen. Diesmal brachte er ein Jungtier aus Antons Familie mit. Anton ist das „Familienoberhaupt“ der aus Südamerika stammenden Schwarzen Klammeraffen, die im kleinen Affenhaus des Wuppertaler Zoos leben. Manchmal passiert es eben, dass ein Jungtier nicht von seiner Mutter angenommen wird. Dies kann viele Gründe haben und kommt im Zoo ebenso wie in der Natur vor. Im Zoo jedoch besteht meist die Möglichkeit, helfend einzugreifen und den kleinen, schwachen Außenseitern eine Chance zu geben. Es ist eine aufopferungsvolle Aufgabe für die Tierpfleger, die so ein kleines, hilfloses Wesen bei sich aufnehmen



Julia nach der Fütterung

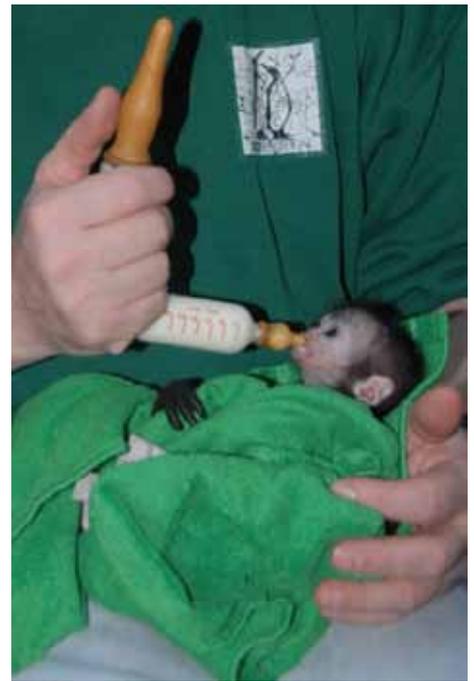
Foto: Birgit Klee

und aufziehen. Denn es bedeutet nicht nur Kuseln, sondern in erster Linie auch viel Arbeit. Ein Affenbaby muss genau so umhert, gepflegt und liebevoll behandelt werden wie ein Menschenkind.

Säuglingsmilch für Affenbabies

Julia heißt das kleine Schwarze Klammeraffenmädchen, daß am 20. Januar 2008 geboren und von Chris Brack mit der Flasche aufgezogen wur-

de. Regelmäßig bekam sie ihre Fläschchen mit Babynahrung. Diese haben die Form einer Banane, da durch diese Form verhindert werden soll, dass sich das Jungtier verschluckt. Die Milch- nahrung läuft dann langsamer zum Nucki. Säuglingsmilch – welche Eltern kennen sie nicht – ist also auch für Affenbabies geeignet. Ab dem dritten Monat bekam Julia zur Flasche die erste feste Nahrung. Ab dem achten Monat ersetzte Griesbrei aus der Flasche die Babynahrung. Etwa zu dieser Zeit fing Julia auch an, sich langsam von ihren „Pflegeeltern“ abzunabeln. Die ersten Schritte zur Selbständigkeit waren eingeläutet. Chris Brack erzählt dazu eine kleine Geschichte: Abends um 20 Uhr gab es immer zu Hause ein Fläschchen für Julia, dabei legte sie sich auf Bracks Bauch und genoss dieses, bis sie dann auch dort einschlief. Eines Tages jedoch - Julia war etwa 8 Monate alt – blieb sie nicht mehr wie sonst zum Einschlafen bei „Papa Chris“ liegen, sondern krabbelte



Julia erhält Babymilch aus der Flasche
Foto: Birgit Klee

Katzenkorb bleiben. Dies waren die ersten Anzeichen der „Abnabelung“ von ihren Pflegeeltern. Nun konnte der nächste Schritt kommen.

Ein eigenes „Zimmer“ für Julia

Von Anfang an wurde Julia täglich von Brack mit in den Zoo genommen. In einem eigenen kleinen Käfig, ausgestattet mit Kuschedecke und Kuscheltieren, war sie so immer in seiner Nähe. Viel Zeit verbrachte auch Bracks Lebensgefährtin mit dem kleinen Äffchen. Häufig traf man sie mit einem Tragebeutel an, aus dem heraus Julia – anfangs ein wenig ängstlich – mit ihren großen Kulleraugen die Besucher, die sie entdeckten, ansah. Mit der Zeit wurde sie immer selbstbewusster und erkannte den einen oder anderen stetigen Zoobesucher wieder. Mit etwa 9 Monaten erhielt Julia ein eigenes „Jugendzimmer“ im Zoo: tagsüber bewohnte sie nun das Gehege gleich neben ihrer Familie, den Schwarzen Klammeraffen. Sehr zur Freude der Besucher zeigte sie ihre „Kunststückchen“ am Seil, denn inzwischen war sie immer besser Herr ihres Greifschwanzes, der in den ersten Monaten nicht immer so gut koordiniert war. Auch das musste sie erst lernen! Sie hängte sich an ihrem Schwanz auf

und machte mit Händen und Füßen allerlei Blödsinn. Spätestens jetzt wusste man, dass so ein Äffchen nicht in eine Wohnung gehört.

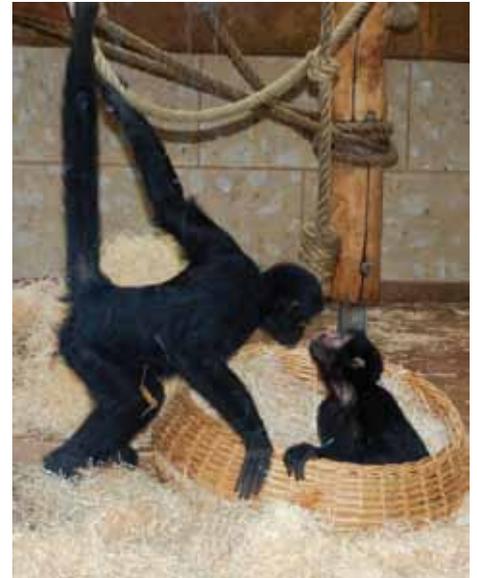
Eingewöhnung in die Gruppe

Kurz nach Julias erstem Geburtstag entschlossen sich ihre Betreuer, eine Familienzusammenführung bei den Schwarzen Klammeraffen zu wagen. Da sie ja nun schon einige Zeit das Gehege neben ihrer Familie bewohnte, hatten sich die Tiere durch die Gitter hindurch schon etwas kennen gelernt. Nun sollte Julia also zu der Gruppe gelassen werden. Zunächst kam sie nur für kurze Zeit zu einem Teil der Gruppe – zu den Tieren, von denen angenommen wurde, dass sie recht ruhig auf den Neuling reagieren würden. Besonders zu Lucia, einem 2006 geborenen und in der Gruppe aufgewachsenen Jungtier, entstand dabei schon bald ein recht enges, „freundschaftliches“ Verhältnis. Erst später

kamen die übrigen Tiere hinzu und die Zeit, die Julia mit ihnen verbrachte, wurde stetig länger. Natürlich waren die ersten Begegnungen anstrengend und aufregend. Julia kannte von ihren menschlichen Pflegeeltern so gut wie keine Abneigung und musste viele Umgangsformen unter Klammeraffen erst lernen. Sie ging vertraut auch auf Anton, den Chef der Gruppe, zu. Er zeigte sich nicht direkt abgeneigt, wies ihr aber die Grenzen, die sie nicht überschreiten sollte. Zähne zeigen und ein wenig Zurückschuppsen reichten aus, um ihr zu zeigen, dass man vor Anton Respekt haben soll. Gegenüber den jüngeren Tieren der Gruppe, die manchmal recht wild sind, hielt sich Julia eher zurück und versteckte sich auch manchmal vor den wüsten Rangeleien ihrer Artgenossinnen. Inzwischen ist Julia immer häufiger in der Gruppe dabei und scheint gut zurecht zu kommen. Die sich von Beginn an abzeichnende „Freundschaft“ zu Lucia besteht auch weiter-

hin. Die Chancen stehen also gut, dass sie in der Gruppe aufgenommen wird, auch wenn es noch eine Weile dauern kann, bis sie völlig integriert ist.

Birgit Klee



*Vorsichtige Kontaktaufnahme mit den Artgenossen
Foto: Birgit Klee*

ALLE FARBEN.



.....von **froschgrün**.....bis **papageienrot**.....

In der Natur finden wir das ganze Farbenspektrum. In der kunststoff-erzeugenden Industrie sorgt Finke mit einzigartigen Herstellungsverfahren für Farbe, Individualität und Abwechslung im Alltag. Finke bietet eine unvergleichliche Fülle an farblichen Gestaltungsmöglichkeiten. Schnell, zuverlässig, treffgenau. Damit jeder seine Farbe leben kann.

FINKE MACHT DAS LEBEN BUNT.

www.finke-colors.eu



Finke

Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

Inventur im Zoo

Wie in jedem Jahr fand auch diesmal um den Jahreswechsel herum die Inventur im Zoo statt. Hierbei werden von den einzelnen Tierpflegern sowohl die Tiere bestandsmäßig erfasst, die am Stichtag in ihrem Bereich leben, als auch die Tiere, die im vergangenen Jahr 2008 in dem betreffenden Revier aufwuchsen. Die Erfassung der größeren Tiere ist natürlich einfacher als die der kleineren Zoobewohner, was sofort einleuchtet, wenn man einmal bei einem Zoobesuch versucht, z.B. die Fische in den Aquarien oder die Vögel in der Freiflughalle zu zählen. Das Ergebnis der Inventur ergab, dass der Zoo Wuppertal am 01.01.2009 einen Bestand von insgesamt 4582 Tieren in 454 Arten hat. Davon sind 1548 Wirbellose in 74 Arten, 1382

Fische in 101 Arten, 34 Amphibien in 5 Arten, 142 Reptilien in 35 Arten, 1065 Vögel in 172 Arten und 411 Säugetiere in 67 Arten. Diese Zahlen lassen den enormen Aufwand der „tierischen Inventur“ erahnen. Sie ist jedoch erforderlich, nicht zuletzt, um der Zoo-direktion die Kontrolle der Tierkartei zu ermöglichen, die während eines Jahres stetig aktualisiert wird.

Umzug der Bartaffen

Neuigkeiten gibt es aus dem „kleinen“ Affenhaus. Nachdem zu Beginn des Jahres 2009 ein neues Bartaffen-Männchen aus dem Zoo Köln und zwei Weibchen aus der Wilhelma Stuttgart nach Wuppertal gekommen sind, konnten nun die Bartaffen ihr neues „altes“ Gehege beziehen. Die Wanderer, wie die Primaten aus Indien

auch genannt werden, hatten wegen des Umbaus ihrer Außenanlage (s. Pinguinal 1-2007) vorübergehend ihr Gehege mit den Roten Varis getauscht. Nun steht der Gruppe neben dem gewohnten Innenbereich ein großzügiges, attraktiv gestaltetes Außen-gehege zur Verfügung. Es lohnt sich, den Bartaffen dort einen Besuch abzustatten!

Wuppertaler Zootierarzt ist Präsident der EAZWV

Dr. Arne Lawrenz, Tierarzt und stellvertretender Direktor des Zoologischen Gartens Wuppertal, wurde im Januar zum Präsidenten der EAZWV, der Europäischen Gesellschaft der Zoo- und Wildtier-Veterinäre, gewählt. In dieser Gesellschaft haben sich über 600 Tierärzte aus 48 Ländern zusammengeschlossen, die in Zoologischen Gärten tätig sind oder andere Funktionen im Bereich der Wildtiermedizin, z. B. an Universitäten und Wildtierforschungsinstituten, wahrnehmen. Zu den Aufgaben in seiner neuen Funktion gehören der Erfahrungsaustausch, die Organisation einer großen Fachtagung und die Wahrnehmung der Interessen der Wildtierhalter gegenüber der Europäischen Union.

Neues von der Claramanie

Sehr erfreulich: „Herr Rhino Zoo-ver“, das Nashorn des Zoo-Vereins, schmückt das Buch zur Claramanie in Schwerin, das Ende 2008 erschienen ist. Mit dieser exponierten Präsentation erfährt die Wuppertaler Beteiligung an der Claramanie eine besondere Wertschätzung. Bei Interesse kann das Buch über die Zoo-Truhe bezogen werden.

Pinguin-Bücher und andere Artikel

Pünktlich zur Eröffnung der neuen Pinguinanlage hat die Zoo-Truhe einige Artikel rund um das Thema Pinguine in ihr Sortiment aufgenommen. Neben informativen und fantastisch bebilderten Büchern über Pinguine werden z. B. Plüsch- und Wackelpinguine, Schirme mit Pinguinmotiven und mehr ange-

Bartaffen mit Jungtier

Foto: Birgit Klee



boten. Auch die Plakate, mit denen für die neue Anlage geworben wird, können in der Zoo-Truhe erstanden werden. Pinguinfans sollten also mal in der Zoo-Truhe vorbeischaun!

Dreharbeiten im Zoo

Mancher hat es vielleicht schon bemerkt: Seit ein paar Wochen ist ein Filmteam regelmäßig im Zoo unterwegs und begleitet die Tierpfleger bei ihrer Arbeit. Der Hintergrund: Auch aus dem Wuppertaler Zoo wird es nun eine regelmäßige Sendung mit Berichten über die Arbeit der Tierpfleger und des Zootierarztes geben. Unter dem Titel „Tierische Kumpel“ werden die zunächst 26 Folgen, die seit Anfang März im Zoo Wuppertal und vier weiteren Tierparks gedreht werden, voraussichtlich ab dem 18. Mai täglich von montags bis freitags um 15.15 Uhr im ZDF zu sehen sein.

25 Jahre Zooschule

Vom 5. bis 26. März präsentierte sich die Zooschule Wuppertal mit einer Ausstellung im Foyer der Sparkasse am Islandufer. Ergebnisse aus 25 Jahren Zooschularbeit wurden unter verschiedenen Aspekten vorgestellt. Über eine halbe Million Schülerinnen und Schülern konnte die Zooschule seit ihrer Eröffnung im Jahr 1984 im Zoo begrüßen. Lesen Sie ausführlich über die Arbeit der Zooschule im Beitrag „Eine Schule mit eigenem Zoo“ von Martina Schürer in diesem Heft.

Evangelisches Krankenhaus Köln-Weyertal schenkt dem Zoo einen Inkubator

Über ein außergewöhnliches Geschenk, einen ausgedienten Inkubator für Säuglinge aus dem Evangelischen Krankenhaus Köln-Weyertal, freute sich der Zoo Anfang März. Das wertvolle Gerät eignet sich nach einigen

Umbauten besonders für die Brut von Reptilieneiern, weil die Temperaturen in solchen Inkubatoren besonders exakt eingehalten werden können. Die Eier von Schildkröten, Krokodilen und Echsen sind in dieser Hinsicht besonders empfindlich, bei einigen Reptilien wird sogar das Geschlecht der Jungtiere durch die Bruttemperatur bestimmt.

*Barbara Brötz /
Andreas Haeser-Kalthoff*



Der Inkubator wird von den Tierpflegern ins Terrarium gebracht Foto: Barbara Scheer

Barmen, Unterdörnen
Elberfeld, City-Arkaden
Steinbeck, Tannenbergr.
Vohwinkel, Am Stationsgarten

akzenta
lecker, günstig, nett



Die größte Lebensmittelauswahl in NRW!

Ob für's Frühstück, Mittagessen, für Ihre Kaffeetafel oder ein gemütliches Abendessen mit Freunden...

Bei uns finden Sie die passenden Zutaten!

www.akzenta-wuppertal.de

info@akzenta-wuppertal.de

Eine Schule mit eigenem Zoo

25 Jahre Zooschule Wuppertal

Martina Schürer, Leiterin der Zooschule im Zoologischen Garten Wuppertal, berichtet von den Anfängen der Zooschule und ihrer Arbeit:

Die Grundlagen der Wuppertaler Zoopädagogik wurden bereits 1981 gelegt. Damals noch Studentin der Biologie bot ich Führungen für Schulklassen und Kindergärten auf Honorarbasis an. Aufgrund der großen Nachfrage brauchte ich schon nach dem ersten Jahr dringend Unterstützung. Eine befreundete Erzieherin, Roswitha Wendzio, übernahm daraufhin die Kindergartengruppen. So konnte ich weitere Schulklassen annehmen. Zusätzlich engagierten wir uns schon frühzeitig in der Erzieher- und Lehrerfortbildung. Die zoopädagogische Arbeit mit Schulklassen in ihrer heutigen Form entwickelte sich ab 1984, als vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf eine offizielle Lehrerstelle für den Wuppertaler Zoo genehmigt wurde. Diese Stelle teilten sich zu Beginn vier Lehrer. Zoopädagoge Friedemann Schmiedel ist von Beginn an dabei. Er erzählt noch von Zeiten, als die Zoolehrer in einem Raum im „kleinen Affenhaus“ untergebracht waren, weil es keine anderen Räumlichkeiten gab. 1985 erhielt die noch junge „Zooschule“ dann auch ein Dach über dem Kopf. Der Zoo-Verein stiftete ein zweckmäßiges Gebäude un-

terhalb des Spielplatzes, das bis heute die Zooschule beherbergt. In der Regel erhalten hier alle Kinder und Jugendlichen eine Einführung in die jeweils gewünschte Thematik, bevor es im zweiten Teil zu den Tieren geht. Eine Schule mit eigenem Zoo ist eben etwas Besonderes, um Kinder und Jugendliche zu motivieren, sie selbst erleben, beobachten und erfahren zu lassen. Zoopädagogisch zu arbeiten, bedeutet sich das Wissen über das Aussehen und Verhalten der Tiere, über die Pflege und Haltung im Zoo und der Situa-



Angelika Forker im Unterricht in der Zooschule

Foto: Birgit Klee

tion in der Natur anzueignen und anschließend für die Schüler anschaulich aufzuarbeiten und soweit wie möglich das Beobachten der Tiere erfahrbar zu machen. Hinzu kommt das Sammeln von Naturmaterialien jeglicher Art, um

das „Begreifen“ zu unterstützen. Seit dem offiziellen Beginn der zoopädagogischen Arbeit haben über eine halbe Million Kinder und Jugendliche der verschiedenen Jahrgangsstufen und Schulformen den Unterricht im Wuppertaler Zoo besucht, und ihr Wissen über Ökologie und Artenschutz, sowie über das Verhalten und die Pflege der verschiedenen Zootiere erweitert. Weitere 400.000 Schüler erhielten spezielle Arbeitsmaterialien für die eigenständige Arbeit ohne zusätzliche zoopädagogische Betreuung.

Hummelschule für die Kleinsten

Unter dem Namen „Hummelschule“ baute Zoopädagogin Petra Schmidt den Unterricht für Kindergartengruppen ab 1998 mit großem Erfolg aus. Die Hummelschule ist im ehemaligen Bienenhaus des Zoos untergebracht. Heute haben sich Kinder einer Wuppertaler Kindertagesstätte in der Hummelschule getroffen. Sie wollen gleich die Kamele im Zoo besuchen. Doch was heißt hier eigentlich Kamel? Sind im Zoo denn nicht Dromedare zu sehen? Die Kinder, aber auch die begleitenden Erwachsenen, kommen ins Grübeln. Die Zoopädagogin hilft auf die Sprünge. Sie holt aus ihrer Materialkiste drei Kunststofftiere hervor und stellt die Familie der Kamele anschaulich vor. Gestatten: Guanako, Dromedar und Trampeltier. Nach einem munteren Frage- und Antwortspiel hat sich allen Beteiligten eingeprägt, welche Kamelart denn nun wie viele Höcker hat, und dass es auch Kamele ohne Höcker gibt,

Schülerinnen beantworten vor den Gehegen Fragen zu den Tieren

Foto: Birgit Klee





Schüler bei den Menschenaffen

Foto: Birgit Klee

nämlich die Guanakos, die Wildform der Lamas, die nun zuerst besucht und beobachtet werden sollen. Während Friedemann Schmiedel einen Leistungskurs der Jahrgangsstufe 13 bei der Beobachtung des Sozialver-

haltens der Bonobos betreut, ist eine Gruppe Fünftklässler mit den Brillenpinguinen beschäftigt. Sie rätseln, ob den Pinguinen unser Sommer nicht zu warm sei. Doch da kann Zoopädagogin Sybille Zanner die Schüler beruhigen.

Sie erfahren, dass diese Pinguine nicht etwa in der Antarktis, sondern an der Küste von Südafrika heimisch sind. Die Schüler werden auch darauf hingewiesen, dass die Pinguine nicht in ihrer Heimat gefangen wurden, sondern aus anderen Zoos oder eigener Nachzucht stammen, und werden anschließend über den Natur- und Artenschutz aufgeklärt. Die Informationstafel am Gehege gibt den Schülern weitere interessante Auskünfte. Während sich die Schüler mit weiteren Besonderheiten der Brillenpinguine befassen, wozu eine genaue Beobachtungsgabe erforderlich ist, haben sich ihre Klassenkameraden im Terrarium eingefunden. Dort macht Zoopädagogin Angelika Forker sie mit der zahmen Kornnatter bekannt, die sie ihnen behutsam in die Hände gibt. Die Schüler sind begeistert. So „begreifen“ sie, dass Schlangen nicht glitschig sind, sondern eine trockene Schuppenhaut besitzen. Eine andere Kindergruppe steht derweil

Für einen Besuch im Zoo und natürlich auch alle anderen Gelegenheiten!



TAXI
ZENTRALE
WUPPERTAL
27 54 54

vor den Kängurus und versucht mit eigenen Sprungübungen nachzuvollziehen, welche große Muskelanstrengung nötig ist, um meterweit springen zu können. Die „Olympiade der Tiere“ ist bei Schülern sehr beliebt. Sie werden dabei von unserer Lehramtsstudentin Nina Bartsch begleitet, die sich hier im Unterrichten übt.

Die Zooschule Wuppertal wurde seit 1991 auch zum Übungsfeld für Studenten. Zur Verbesserung der universitären Lehrerausbildung wurde die Zusammenarbeit mit den Universitäten Duisburg/Essen und Wuppertal ins Leben gerufen. Studenten können sich nun unter Anleitung im zoopädagogischen Unterricht üben und lernen oft genauso viel wie die Schüler, die unterrichtet werden. Oft sind die Studenten von der Zoopädagogik so angetan, dass im Anschluss an die Unterrichtsübungen jährlich 4-10 Studenten ihre Staatsexamensarbeiten im Zoo schreiben.

Angebote auch für Senioren

Einen weiteren sehr erfolgreichen Zweig der Zoopädagogik baute im Frühling 2006 Zoopädagogin Renate Jungkeit mit den Angeboten für Senioren auf. Sehr beliebt sind die Zoo-führungen mit den Elektromobilen, die durch die großzügigen Spenden der Familie Osterritter und des Lionsclubs Wuppertal Mitte an den Zoo-Verein erworben werden konnten. So können heute auch gehbehinderte Besucher die Zoothügel bewältigen und beispielsweise die Löwen und Tiger in ihren neuen Freigehegen beobachten. Zusätzlich werden Kurs- und Ausflugsprogramme speziell für ältere Zoobesucher, die gut zu Fuß sind, angeboten, die so manchen Einblick in die Zoowelt ermöglichen. In den Wintermonaten besucht Frau Jungkeit auf Wunsch unterschiedliche Senioreneinrichtungen und bringt den Bewohnern anhand von Fotos und Erzählungen den Zoo und seine Tiere näher.

Die Zoopädagogik ist angewiesen auf das Engagement der Kollegen. Es gibt es noch viele Ideen, die das Zooschulteam in der Zukunft realisie-

ren möchte. Wir freuen uns auf eine weitere erfolgreiche und interessante Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Garten. Aber im Jahr 2009 wird auch gefeiert!

Martina Schürer

Angebot

Das Angebot der Zooschule besteht ganzjährig und richtet sich zum einen nach den Richtlinien und Lehrplänen für die verschiedenen Schulen in NRW aber auch nach dem Tierbestand des Zoo. Das Team der Zooschule hat sich zur Aufgabe gemacht, den großen und interessanten Tierbestand des Zoos für den Unterricht nutzbar zu machen. Die buchbaren Unterrichtseinheiten umfassen die Themenbereiche:

Fortpflanzung und Entwicklung
◦ Körperbau und Lebensweise – Anpassung an verschiedene Lebensräume
◦ Abstammung und Haustierwerdung
◦ Tiergerechte Haltung in Menschenobhut
◦ Ethologie
◦ Evolution
◦ Bedrohte Tierarten - Agenda 21 – nachhaltiges Handeln.

Gerne unterrichten wir nach speziellen Wünschen der Lehrer, damit der Unterricht aktuell und situationsbezogen ist. Wir betreuen Schüler aller Schultypen von der Grundschule, über die weiterführenden Schulen bis zu den Abiturjahrgängen und Studenten, auch spezielle Gruppen wie Schüler mit Hochintelligenz und Schüler mit den verschiedensten Behinderungen.

Täglich wird in vier bis fünf Einheiten unterrichtet. Das bedeutet, dass jeden Tag bis zu 150 Schüler die Zooschule besuchen können. Hinzu kommen die Kinder der Hummelschule und die Senioren mit eigenen Angeboten, sowie die fachliche Betreuung von mehrtägigen Projekten und Facharbeiten.

Darüber hinaus gibt es spezielle Angebote für die Erzieher- und Lehreraus- und Weiterbildung, für englische, französische und slowakische Austauschschüler, die den Zoo besuchen, Abendführungen und Workshops,

Zoosafaris und ein Jugendgruppenangebot für die Freizeit.

Finanzierung

Die Zooschule hat seit 25 Jahren keinen Etat. Sie lebt von der großzügigen Unterstützung des Zoos, des Zoo-Vereins und von Spenden. Der Unterricht ist i. d. R. kostenlos, da das Land NRW die Zoolehrer bezahlt. Es wird lediglich der Preis für den Zooeintritt fällig. Die Hummelschule und die Seniorenarbeit finanzieren sich durch Honorare, die die Gruppen für die Betreuung entrichten.

Danksagung

Da ohne Unterstützung 25 Jahre effektive Zooschularbeit nicht möglich gewesen wären, möchte ich mich zum Schluss ganz herzlich bedanken bei Herrn Regierungsschuldirektor i. R. R. Platte und Frau Schulamtdirektorin i. R. Karlsbach-Robke – sie machten die zoopädagogische Arbeit in Wuppertal erst möglich und unterstütz(t)en sie über viele Jahre. Bei Herrn Oberregierungsschuldirektor Wiese, Herrn Schulamtsdirektor M. Reichert und meinem Mann, Dr. U. Schürer, als Leiter des Zoos. Sie unterstützen unsere Arbeit auch schon über viele Jahre bestmöglich. Weiterhin danke ich meinen Zooschulkollegen, mit denen ich sehr gerne zusammenarbeite, und allen Zoomitarbeitern, die uns bei der täglichen Arbeit unentbehrlich sind, sowie allen Spendern, die uns finanziell so manches ermöglichten.

Martina Schürer

Leiterin der Zooschule im Zoologischen Garten der Stadt Wuppertal

Zoofreund wird 75 Jahre jung

Jürgen Abeler feiert „runden“ Geburtstag

Der Inhaber des Wuppertaler Uhrenmuseums und Ehrenringträger der Stadt Wuppertal, Jürgen Abeler, konnte im November mit großer Gästeschar seinen 75. Geburtstag feiern. Dazu gratulieren wir nachträglich nochmals herzlich und wünschen ihm alles Gute für das neue Lebensjahr. Seit 1988 ist Herr Abeler Mitglied im Zoo-Verein und hat zu allen seinen runden Geburtstagen stets anstelle von Geschenken um eine Spende für den Zoo gebeten. Eine schöne, nachahmenswerte Idee. Diesmal bat der Naturfreund darum, für einen neuen Gelbrückenducker zu sammeln, den wir hoffentlich bald im Zoo bewundern können.



Bruno Hensel Gelbrückenducker

Foto: Alexander Sliwa

Seit über 50 Jahren begleiten wir den
Zoologischen Garten Wuppertal
in allen Fragen der Sanitär- und Heizungstechnik.



CW Hainbach SEIT 1904

Wir gratulieren dem Zoo, seiner Leitung und seinen Mitarbeitern zur neuen Pinguinanlage und wünschen weiterhin den anerkannten Erfolg in der Zucht und Pflege der anvertrauten Tiere.

Tel.: 0202 / 781168 www.cw-hainbach.de Fax: 0202 / 784221

Lehrreicher Ausflug in die Landeshauptstadt



Kardinalbarsche

Foto: Norbert Grundwald

Erkundungstour zum Aquazoo-Löbbecke Museum

8. November 2008: Bei strahlendem Sonnenschein startete vom Wuppertaler Zoo aus eine Erkundungstour des Zoo-Vereins zum Aquazoo-Löbbecke Museum. Vereinsvorsitzender Bruno Hensel nutzte die kurze Busfahrt nach Düsseldorf, um den Teilnehmern über einige Neuigkeiten aus dem Wuppertaler Zoo zu berichten. Kuratorin Marion Wille erwartete die Gruppe schon in Düsseldorf und berichtete von der Geschichte des Aquazoo und vom geplanten Neubau.

Der Aquazoo eröffnete 1987 und ist ein großes überdachtes Aquarium auf zwei Etagen. Der Rundgang beginnt bei den Mineralien aus aller Welt und dem ersten Leben auf dem Planeten mit Plankton und Pantoffeltierchen. Weiter geht es durch die Tiefsee dann an die Wasseroberfläche bis hin zu den an Land lebenden Reptilien. Im Tropenhaus des Zoos kann man sich Alligatoren, Schildkröten und Otter anschauen. Im Reptilienhaus warten unter anderem verschiedene Spinnen und Schlangen auf die Besucher. Beim Besuch des Zoo-Vereins stand sogar ein Schlangenspezialist Rede und Antwort.

Natürlich durfte eine Visite bei den Düsseldorfer Eselspinguinen nicht fehlen. Hier konnten die Vereinsmitglieder die Pinguinart in Augenschein nehmen, die auch in der neuen Pinguinanlage in Wuppertal beheimatet sein wird.

Allen Beteiligten gefiel dieser Halbtagesausflug in die Landeshauptstadt gut. Ihr Fazit: Ein Besuch im Aquazoo-Löbbecke Museum lohnt bei jedem Wetter. Leider hat der Zoo noch kein eigenes Café, das soll sich mit dem geplanten Neubau aber bald ändern.

Dominik Wehner



Doktorfisch

Foto: Norbert Grundwald



Fische vor Korallenlandschaft
Foto: Barbara Scheer



Röhrenwürmer

Foto: Norbert Grundwald



Eselspinguin

Foto: Barbara Scheer



Großes Aquarium mit Korallenlandschaft

Foto: Barbara Scheer

Löwen, Tiger und ein Streifenhörnchen im Schnee

Fotoausstellung im Lichthof des Wuppertaler Rathauses

Wer hat sie nicht schon mal gesehen: die drei „Zoofotografen“ auf Pirsch durch den Wuppertaler Zoo. Auch wenn manchmal nur wenige Bilder dabei heraus kommen, steckt doch oft stundenlange Arbeit bzw. Wartezeit und Geduld dahinter. Nun wurden ihre Mühen gewürdigt. Im vergangenen Januar wurden einige der schönsten Bilder der Zoo-Vereinsmitglieder Barbara Scheer, Diedrich Kranz und Wolfgang Köthe öffentlich präsentiert. Sie bekamen die Möglichkeit, ihre wunderbaren Bilder im Lichthof des Wuppertaler Rathauses auszustellen. Am 7. Januar wurde die Ausstellung von Oberbürgermeister Peter Jung eröffnet. Der Oberbürgermeister freute sich zusammen mit den Ausstellern, dass trotz des Schnees zahlreiche Mitglieder des Zoo-Vereins den Weg zur Eröffnung gefunden hatten. Bei seiner

Eröffnungsrede würdigte er die Rolle des Wuppertaler Zoos als attraktives Freizeitziel für Jung und Alt – auch über die Stadtgrenzen Wuppertals hinaus. Dabei bedankte er sich besonders für das Engagement der drei Fotografen. Danach hatten alle Gäste die Möglichkeit, sich die Bilder noch einmal in Ruhe anzuschauen und ein wenig miteinander zu plaudern. Dabei konnte man auch erfahren, wie viel Arbeit hinter einer solchen Ausstellung steckt, schließlich mussten alle Bilder per Hand aufgeklebt werden. Es gab eine Menge außergewöhnliche Aufnahmen zu bestaunen: ein Streifenhörnchen im Schnee, ein von einem Guanako gescheuchter Nandu und schöne Porträtaufnahmen der Löwen und Tiger in ihrer neuen Anlage. Die Mitglieder des Zoo-Vereins, die zur Eröffnung erschienen waren, waren begeistert und konnten sich bei der Vielzahl der Bilder kaum entscheiden, welches denn am schönsten sei. Lei-

der war die Ausstellung auf einen sehr kurzen Zeitraum begrenzt, aber vielleicht ergibt sich ja die Möglichkeit für eine weitere Ausstellung über einen längeren Zeitraum, damit noch mehr Menschen diese wunderbaren Bilder genießen können.

Andrea Kirchner



Die tollen Fotos aus dem Zoo begeisterten die Besucher der Ausstellung Foto: Thomas Masuhr



Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 35 Jahre Erfahrung

Nasse Keller?
Nasse Wände?
Schimmel?

- Kellerabdichtung
- Schimmelbekämpfung
- Schwammbekämpfung
- Spezialabdichtung
- Balkonabdichtung
- Betoninstandsetzung
- Bodenbeschichtung

Tel.: 0202. 78 55 20



Horather Schanze 4
42281 Wuppertal

Telefon: 0202. 78 55 20
Telefax: 0202. 78 90 21

www.hueninghaus.com
info@hueninghaus.com

2010 geht es auf die Kanalinsel Jersey

Flugreisen sind bei den Fahrten des Zoo-Vereins eigentlich eher die Ausnahme, wie z. B. vor etwa zwei Jahren bei der Reise des Zoo-Vereins nach Teneriffa (s. Pinguinal 1-2007). Für das kommende Jahr steht nun jedoch wieder Flugzeug statt Bus auf dem Programm, denn das Ziel der mehrtägigen Tour vom 5. – 12. Juni 2010 heißt Jersey.



Eingangsschild Jersey Zoo

Foto: Bruno Hensel

Subtropische Vegetation, Klippenpfade und Steilküsten

160 Kilometer entfernt vom Süden Englands, aber nur 23 Kilometer vor der französischen Küste liegt Jersey, die südlichste, mit 116 Quadratkilometern Fläche größte und landschaftlich abwechslungsreichste der Kanalinseln. Sie bietet eine faszinierende Vielfalt von Natur- und Kulturerlebnissen. Auf dieser Insel voller Kontraste wechseln sich liebliche Gartenlandschaften, bizarre Felsformationen und steile Klippen ab mit gemütlichen Dörfern, Burgen und Herrensitzen.

Dem Golfstrom und etwa 2000 Sonnenstunden pro Jahr verdankt Jersey sein mildes, fast schon subtropisches Klima, das auch exotische Pflanzen (z. B. Palmen, Drachenbäume oder Kamelien) prachtvoll gedeihen lässt. Das Ergebnis ist eine interessante Mischung aus mediterraner Vegetation mit Pflanzen gemäßigter Breiten, die das ganze Jahr über auf Dünen, Klippen, Wiesen und in den Gärten üppig grünt und blüht. Schöne Farbtupfer setzen auch die hier ebenfalls wachsenden Orchideen, von denen einige

endemisch sind. Viele Häuser gerade in kleineren Ortschaften sind mit liebevoll angelegten Gärten oder Parkanlagen umgeben.

Die abwechslungsreiche Landschaft bietet vor allem den Vögeln geeignete Lebensräume. Singvögel und Seevögel – verschiedene Möwenarten, Seeschwalben, Austernfischer, Basstölpel – können das ganze Jahr hindurch beobachtet werden, im Herbst und Frühjahr kommen zahlreiche Zugvögel hin-

zu, die hier einen Zwischenstopp auf ihrer Wanderung einlegen.

Aufgrund ihrer Lage im Golf von St. Malo sind die Kanalinseln den Gezeiten stärker ausgesetzt als andere Bereiche in Europa, der Tidenhub – der Unterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser – beträgt bis zu 14 Meter. Was sich bei Ebbe als langer, breiter Strand oder hübsche Badebucht darstellt, verschwindet mit der Flut wieder im Meer. So verändert sich das Landschaftsbild an der Küste im Tagesverlauf ständig mit dem ansteigenden oder ablaufenden Wasser.

Landhaus Les Augres Manor, Stammsitz des Durrell Wildlife Conservation Trust

Foto: Bruno Hensel



Faszinierende Vielfalt von Natur und Kultur

Aus der Nähe der englischen Kanalinseln zum französischen Festland und der weit zurückgehenden gemeinsamen Geschichte ergibt sich eine einzigartige Verbindung des traditionellen „British Lifestyle“ mit dem charmanten französischen „Savoir-vivre“. Die Teilnehmer der Reise haben ausgiebig Gelegenheit, sich einen eigenen Eindruck von diesem besonderen britisch-französischen Flair zu verschaffen.

Ausgangspunkt aller Unternehmungen ist das Hotel, das sich in zentraler Lage in der Inselhauptstadt St. Helier befindet. Town Church, Royal Square, der farbenprächtige Central Market oder die elegante Uferpromenade warten hier auf ihre Erkundung. Prächtig und malerisch liegt das Elizabeth Castle, die Hafeneinfahrt flankierend, vor der Stadt. Mit dem Bus werden weiter entfernt liegende Ziele erreicht. Drei solcher Fahrten zu verschiedenen Zielen mit eingestreuten Wanderungen durch die Natur werden während des Aufenthaltes angeboten.

Vom Sorel Point, dem nördlichsten Punkt der Insel, hat man einen herrlichen Ausblick auf die Riffe der Nordküste und die Insel Sark. Im Westen liegt das Naturschutzgebiet Les Mielles, eine Dünenlandschaft, die zahlreichen Tieren und Pflanzen als Lebensraum dient. Bei einer Wanderung von Grève de Lecq nach Devil's Hole auf einem der vielen Küstenpfade erschließt sich die Naturschönheit der Insel besonders gut. Ein Höhepunkt dürfte auch der Besuch der Lavender

Farm sein, die sich von Anbau und Ernte über Destillation bis zur Trocknung ganz dem Lavendel und der Herstellung von Lavendelprodukten verschrieben hat. Das „Tropenparadies“ der Eric Young Orchid Foundation dagegen besitzt eine der erlesensten Orchideensammlungen weltweit. Und bei einem Besuch des einzigen Weingutes auf Jersey, dem Granitgehöft La Mare aus dem 18. Jahrhundert, kann selbstproduzierter Wein und köstlicher Apfelbrandys verkostet werden. Zu den kulturellen Schätzen Jerseys zählen die Glaskirche St. Matthiew in St. Aubin, die Fisherman's Chapel in der St. Brelade's Bay und das prächtige Herrenhaus Samarès Manor mit seiner schönen Parkanlage, zu der einer der größten Kräutergärten Europas, ein japanischer Garten mit Wasserläufen und ein kleiner See gehören. Über dem

ner schön angelegten Parklandschaft. Seltene und bedrohte Tiere sind die Schwerpunkte des Zoos, der jährlich von rund 150.000 Menschen besucht wird.

Zu den Höhepunkten im Tierbestand zählt sicher das Fingertier oder Aye-Aye, das nur selten in Zoologischen Gärten gepflegt wird. Es zählt zu den Primaten, von denen noch eine Reihe weiterer Arten im Zoo Jersey zu sehen sind. Bereits seit seiner Gründung beherbergt er z. B. eine Gruppe Flachlandgorillas, schon 15 Jungtiere kamen hier in dieser Zeit zur Welt. Daneben werden Sumatra Orang-Utans, Goldene und Schwarze Löwenäffchen, verschiedene Krallenaffenarten und Lemuren gezeigt, außerdem Flughunde, Mähnenwölfe, Brillenbären und vieles mehr. Auch Vogelliebhaber kommen im Zoo Jersey voll auf ihre Kosten.



Blaumaskenamazone

Foto: Bruno Hensel

Der Zoo pflegt eine Reihe interessanter und seltener, zumeist bedrohter Vogelarten wie z. B. Blaumaskenamazonen, Mauritiusfalken, Mauritiusweber oder Mangroven-Darwinfinken. Auch einige ausgewählte Amphibien- und Reptilienarten gehören zum Tierbestand. Natur- und Artenschutz sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Zoos bzw. des Durrell Wildlife Conservation Trust. Weltweit werden verschiedene Natur- und Artenschutzprojekte unterstützt und finanziert, die Schwerpunkte liegen auf den Galapagosinseln, in der Karibik, auf Madagaskar, im Indischen Ozean und in Nordostindien.



Volieren im Zoo Jersey

Foto: Bruno Hensel

Fischereistädtchen Gorey an der Ostküste liegt das gewaltige Mont Orgueil Castle, eine mittelalterliche Festung und Wahrzeichen der Insel. Mit etwa 5500 Jahren ist die neolithische Grabstätte La Hougue Bie das älteste noch erhaltene Bauwerk auf Jersey.

Zoo Jersey

Natürlich steht auch ein Besuch im Zoo von Jersey, Sitz des weltberühmten Durrell Wildlife Conservation Trust, auf dem Programm. Der 1959 eröffnete Zoo liegt etwa 8 Kilometer nördlich der Inselhauptstadt St. Helier und hat sich ganz dem Schutz bedrohter Tierarten verschrieben. Auf etwa 14 Hektar Fläche erwarten den Besucher großzügige Gehege in ei-



Katta

Foto: Bruno Hensel

Guernsey & Sark

Zwei Tagesausflüge auf die Nachbarinseln Guernsey und Sark runden das Programm ab. Guernsey ist mit 64 Quadratkilometern nur halb so groß wie Jersey und weitaus beschaulicher. Zwischen weißen Sandstränden im Norden und der zerklüfteten Felsküste im Süden finden sich meterhohe Hecken, efeuberankte Steinmauern und wunderschöne Gärten. Eine Rundfahrt führt zur malerischen Hafenstadt St. Peter Port, zur rauen Steilküste an der Moulin Huet Bay und dem Örtchen St. Martin mit der Grandmère du Chimquière (Großmutter des Friedhofs), einem der meistfotografierten Denkmäler der Insel, und zur Little Chapel, die mit nur fünf Metern Länge kleinste katholische Kirche.

Ein besonderes Erlebnis ist der Ausflug nach Sark, einer Insel ohne Autoverkehr. Die Schönheit der acht Quadratkilometer kleinen Insel erschließt sich am besten bei einer Inselrundfahrt mit der Pferdekutsche. Beide Teile der Insel, Great Sark und Little Sark, werden besucht, bevor es mit der Fähre zurück nach Jersey geht.



Küstenimpression

Foto: Bruno Hensel

Die Zoo-Vereins-Reise 2010 findet in bewährter Weise wieder in Zusammenarbeit mit dem Kölner Reiseveranstalter Conti-Reisen statt, der Anfragen und Anmeldungen entgegennimmt. Als Standortquartier ist das Vier Sterne-Hotel Pomme D'Or ins St. Helier vorgesehen. Die Preise belaufen sich auf etwa 1.895,- Euro im Doppelzimmer bzw. 2.385,- Euro im Einzelzimmer (max. 3; Änderungen vorbehalten). Zur Buchung erforderlich ist eine nicht erstattbare Anzahlung von 100,- € pro

Person. Interessierte Vereinsmitglieder sollten sich frühzeitig zu dieser Reise anmelden, da die Anzahl der Teilnehmer begrenzt ist.

Andreas Haeser-Kalthoff

Weitere Informationen und Anmeldung:
Conti-Reisen GmbH
Adalbertstraße 9
51103 Köln
Tel.: 0221 / 80 19 52 - 0
info@conti-reisen.de

Zoologische Highlights des "Big Apple"

Mit der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer zu den Zoologischen Gärten und Aquarien in New York

2010 möchte die GDZ den Mitgliedern ihrer Vereine eine Reise nach New York anbieten. Neben interessanten Besuchen in verschiedenen Zoos sollen dabei vereinsübergreifende Kontakte der Teilnehmer gefördert werden.

Im Mittelpunkt dieser Reise in eine der bekanntesten Metropolen der Welt stehen fünf große und vielfältige Zoos und Aquarien der Wildlife Conservation Society, die alle auf ihre ganz individuelle Art beeindruckend. Außerdem steht ein Besuch im American Museum of Natural History auf dem Programm. Neben diesen Besichtigungen bleibt auch noch Zeit, bei einer

Schiffsrundfahrt um Manhattan oder dem Besuch eines Broadway-Musicals das besondere Flair des „Big Apple“ zu genießen.

Eine zoologische Perle im grünen Herzen der Stadt ist der Central Park Zoo, der erste Tierpark in New York. Der alte Baumbestand, die schöne Bepflanzung und die hügelige Umgebung verleihen dem Zoo ein attraktives Ambiente. Schöne Anlagen u. a. für Seelöwen, Eisbären, Pinguine und Affen sowie ein Tropenhaus mit farbenfrohen Vögeln machen einen Abstecher in dieses Kleinod mitten in Manhattan zu einem Erlebnis.

Über 2.000 Meerestiere beherbergt das New York Aquarium auf Coney Island am südlichen Ende Brooklyns. Hier lassen sich in naturnah gestalteten Lebensräumen Beluga-Wale, Seeotter,



Freiheitsstatue in New York

Foto: Bruno Hensel

Haie, Seelöwen, Pinguine und andere Tiere beobachten.

Der großartige Bronx Zoo beherbergt auf etwa 300 ha über 4.300 Tiere in etwa 765 Arten, darunter Raritäten wie Sumatra-Nashörner, Okapis, Nasenaffen und Sunda-Gaviale. Mit Gondeln geht es schwebend durch die Tierwelt Asiens mit Panzernashörnern, Tigern, Elefanten und anderen Tieren. Mit dem grandiosen Dschungelhaus, der „World of Darkness“ mit nachtaktiven Tieren oder dem Vogelhaus gehört der Bronx Zoo zur absoluten Weltspitze der Zoologischen Gärten.

Schwerpunkt des Queens Zoo ist die Tierwelt Nord- und Südamerikas. Unter anderem beherbergt er als einziger der fünf New Yorker Zoos Brillenbären, eine bedrohte Bärenart aus den Anden.

Im Prospect Park Zoo in Brooklyn leben etwa 630 Tiere in 141 Arten. In drei Themenbereichen werden die Aspekte „Die Welt der Tiere“, „Tiere und ihre Lebensstile“ und „Tiere in unserem



Seelöwe im Bronx Zoo

Foto: Bruno Hensel

Alle 14 Tage samstags neu:

Unser kleines "Dankeschön" für ein neues Abo: BB-Schreibblock & BB-Kugelschreiber.

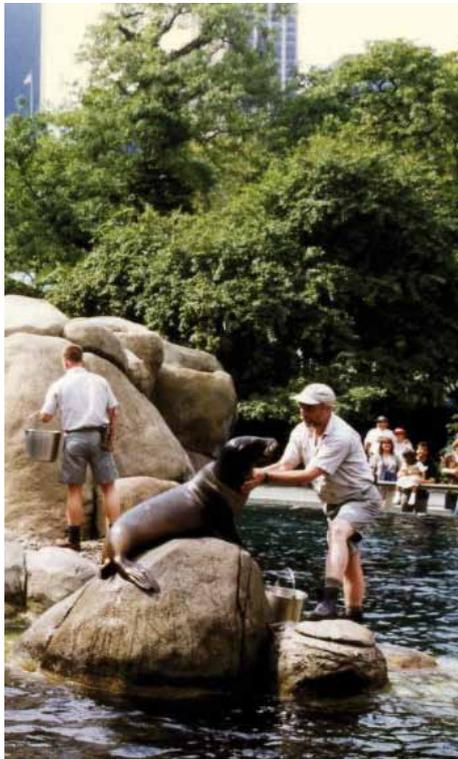


Ein Jahresabo der Bergischen Blätter kostet 32,- €. Bestellen Sie jetzt für sich ein Abo, oder auch als Geschenk für Freunde und Bekannte, und Sie erhalten ab sofort regelmäßig alle zwei Wochen samstags das Magazin für Wuppertal und das Bergische Land. Ihre Bestellung senden Sie an: Postfach 131942, 42046 Wuppertal, per E-Mail an info@bergische-blaetter.de oder den Abocoupon auf unserer Internetseite www.bergische-blaetter.de ausfüllen.

Sie kennen die Bergischen Blätter nicht? Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein Exemplar zu kennenlernen!

Leben“ anspruchsvoll dargestellt.

Neben den fünf Zoos und Aquarien steht ein Besuch des an der Westseite des Central Park gelegenen American Museum of Natural History auf dem Programm. Dieses weltberühmte Naturkundemuseum beherbergt über 30 Millionen Objekte, darunter ein über 30 Meter langes Blauwalskelett und die umfassendste Sammlung von Dinosauriern weltweit. In schön gestalteten Dioramen werden Tiere in ihren Lebensräumen, ein Überblick über die Geschichte der Menschheit oder Szenen aus Natur, Physik und verschiedenen ethnischen Kulturen dargestellt.



Central Park Zoo

Foto: Bruno Hensel



Gehege im Prospect Park Zoo

Foto: Bruno Hensel

Die 7-tägige Reise wird vom Kölner Reiseveranstalter Conti-Reisen exklusiv für die Gemeinschaft Deutscher Zooförderer angeboten. Mitglieder aller Zoofördervereine, die Mitglied der GDZ e.V. sind, sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Mit ihrer Anmeldung unterstützen sie auch die Artenschutzarbeit an die GDZ.

Sowohl Einzelinteressenten als auch Mitgliedsvereine, die eine eigene Gruppe zusammenstellen möchten, können an der Reise teilnehmen. Interessierte Mitglieder von Zoofördervereinen der GDZ sollten bis spätestens Mitte August 2009 ihr Interesse an dieser Reise bei Conti-Reisen bekunden.

Andreas Haeser-Kalthoff

Die Reise soll im Spätsommer/Herbst 2010 stattfinden. Als Standortquartier ist das Hotel Park Central New York vorgesehen. Die Preise belaufen sich auf etwa 1.795,- Euro im Doppelzimmer bzw. 2.485,- Euro im Einzelzimmer (Änderungen vorbehalten).

Weitere Informationen und Anmeldung:

Conti-Reisen GmbH

Adalbertstraße 9

51103 Köln

Tel.: 0221 / 80 19 52 - 0

E-Mail: info@conti-reisen.de

Impressum

Herausgeber:

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:

Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:

www.zoo-wuppertal.de/zoo-verein
ISSN 1866-1920

pinguinal[®]
Keiner wie wir.

Redaktion:

Susanne Bossy

Barbara Brötze

Thomas Groß

Andreas Haeser-Kalthoff

(verantwortlich)

Bruno Hensel

Eva-Maria Hermann

Andrea Kirchner

Kontakt:

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff

Tel.: (0202) 563-3662

E-Mail: pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Gesamtherstellung:

Bergische Blätter Verlags GmbH

Schützenstraße 45, 42281 Wuppertal

Internet: www.bergische-blaetter.de

Hinweise für Vereinsmitglieder

Veranstaltungen

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-wuppertal.de/zoo-verein/termine abrufbar.

Veranstaltungsprogramm

Im Frühjahr und Sommer 2009 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

Sa, 04.04.09 15.00 Uhr

Vortrag von Dr. Klemens Pütz, Antarctic Research Trust, über „Pinguine“ in der Zooschule

Sa, 09.05.09 – Fr, 15.05.09

Reise zu Zoologischen Gärten in Süddeutschland und Österreich

Sa, 23.05.09 15.00 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Axel Haberkorn über „Tierbeobachtungen bei Wanderungen durch Deutschland“ in der Zooschule

Sa, 20.06.09 15.00 Uhr

Patentreffen (eingeladen sind Tierpaten und Mitglieder des Zoo-Vereins)

Fr, 10.07.09 – So, 12.07.09

Fahrt zur Bundesgartenschau nach Schwerin (mit Besuch des Zoos und der Schlossfestspiele)

Sa, 26.09.09 8.00 – 20.00 Uhr

Tagesfahrt in den Zoo Emmen, Niederlande

Tagesfahrt nach Emmen

Auch 2009 bietet der Zoo-Verein seinen Mitgliedern wieder eine Tagesfahrt in einen benachbarten Zoo an. Diesmal steht ein Ausflug ins Nachbarland Niederlande auf dem Programm. Am 26. September geht es in den Zoo Emmen. Alle Vereinsmitglieder wer-

den in Kürze noch einmal per Post über diese Tagesfahrt informiert und erhalten dann auch das Anmeldeformular. Der Preis für diese Tour beträgt voraussichtlich 30 Euro. Der Zoo-Verein hofft wie immer auf rege Teilnahme!

Bericht von der Mitgliederversammlung

Etwa 220 Mitglieder folgten am Mittwoch, 18. März, fünf Tage vor der offiziellen Eröffnung der neuen Pinguinanlage, der Einladung des Zoo-Vereins zur diesjährigen Mitgliederversammlung. Wegen der erwarteten hohen Teilnehmerzahl fand die Veranstaltung im Kundenforum der Stadtparkasse Wuppertal statt, die ihre Räumlichkeiten freundlicherweise zu diesem Zweck zur Verfügung stellte und die Mitglieder im Anschluss zu einem kleinen Imbiss einlud. Unter anderem standen diesmal auch wieder die Wahlen von Vorstand und Beirat auf dem Programm. Dabei wurden der 1. Vorsitzende Bruno Hensel, sein Stellvertreter Günther Knorr und Schatzmeister Friedrich-Wilhelm Schäfer ebenso wie die Beiratsmitglieder Susanne Bossy, Altbürgermeister Werner Draudt, Wilfried Jakob und Oberbürgermeister Peter Jung mit großer Zustimmung im Amt bestätigt. Neu in den Beirat gewählt wurden die Stadtverordneten Dirk Jaschinsky und Klaus-Jürgen Reese. Vorab hatte der Vorsitzende Hensel das Jahr 2008 und die vergangene dreijährige, äußerst bewegte und erfolgreiche Amtszeit

Revue passieren lassen. Zoodirektor Dr. Schürer gab Neuigkeiten über die Baumaßnahme Pinguinanlage sowie die neuen Projekte Bonobo-Freianlage und Umbau Okapianlage bekannt und blickte ebenfalls auf das vergangene Jahr zurück. Schatzmeister Schäfer berichtete über die aktuelle Finanzsituation des Zoo-Vereins. Kurze Grußworte gab es von Oberbürgermeister Peter Jung und Dr. Jörg Mittelsten Scheid, dem Vorsitzenden des Beirats der Vorwerk-Gruppe. Den versammelten Vereinsmitgliedern machte Dr. Mittelsten Scheid ein vorzeitiges Ostergeschenk mit der erfreulichen Nachricht, dass der ursprünglich von Vorwerk zugesagte Betrag für die neue Pinguinanlage um weitere 100.000 Euro auf nun 3,15 Mio. Euro erhöht worden ist. Der Vereinsvorsitzende Hensel überreichte Dr. Mittelsten Scheid das Original des Ölgemäldes „Königspinguine“, das auch die Einladungen zur Eröffnung der neuen Anlage zierte. Die Leiterin der Zooschule, Martina Schürer, berichtete über das 25-jährige Jubiläum der Zooschule und dankte dem Zoo-Verein, der 1985 den Bau des Zooschulgebäudes ermöglicht hatte. Als neues Projekt beschloss die Mitgliederversammlung die Finanzierung einer begehbaren Großvoliere für Schuhschnäbel und Schwarzschnabelstörche, die im Bereich hinter dem Vogelhaus entstehen sollen. Mit dem Bau, der etwa 650.000 Euro kosten wird, kann voraussichtlich 2011 begonnen werden.



Der neue Vorstand des Zoo-Vereins (v.l.): Oberbürgermeister P. Jung, S. Bossy, 1. Vorsitzender B. Hensel, K.-J. Reese, W. Jakob, Altbürgermeister W. Draudt, D. Jaschinsky, Schatzmeister F.-W. Schäfer. Es fehlt der stellv. Vorsitzende G. Knorr.
Foto: Wolfgang Köthe



Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon: 0202 / 563 3615
Telefax: 0202 / 741 888
E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de
www.zoo-wuppertal.de/zoo-verein

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat zur Zeit ca. 960 Mitglieder und ist Mitglied in der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer (GDZ).

Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung des Wuppertaler Zoos und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und

Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von über 7 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel zur Förderung des Zoos stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen.

Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-Verein ein vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und

Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach nachstehende Beitrittserklärung ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.



Streifenhörnchen im Schnee Foto: Diedrich Kranz

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung.

Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten, jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages einverstanden.

Textbeiträge sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Veröffentlichung einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Anmerkungen, Anregungen und Fragen können Sie gerne an die Redaktion senden:

pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de.

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
Vorname
Geburtsdatum
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Datum
Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson 20,00 €
..... Eheleute 25,00 €
..... Firma 40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun
und zahle(n) einen
Jahresbeitrag von €

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V.. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtparkasse Wuppertal zu überweisen.

Konto-Nr. 977 777

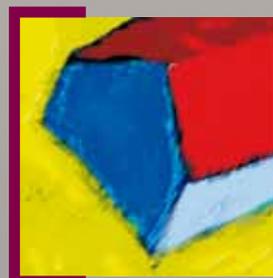
BLZ 330 500 00

Echte Tiere gibt's in keiner Zeitschrift.
Echte Häuser auch nicht.



Besuchen Sie uns in der Ausstellung Eigenheim & Garten in Wuppertal/Oberbarmen, erkunden Sie verschiedene Baustile, entdecken Sie architektonische Raffinessen und begegnen Sie Ihrem Traumhaus im Maßstab 1:1 – Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

AUSSTELLUNG EIGENHEIM & GARTEN



Wuppertal Eichenhofer Weg, 42279 Wuppertal/Oberbarmen
Telefon: (0202) 643001 Öffnungszeiten: 11–18 Uhr,
Sonn- und Feiertags geöffnet, Montag und Dienstag Ruhetag

Eintritt 3 €, ermäßigt 1,50 €

Sie wandern

und wir bringen Sie wieder zurück!



Wir fahren in der Sommerzeit an Wochenenden und an Feiertagen **im Stundentakt** zwischen Müngsten Brückenpark und Schloss Burg (Oberburg) über Krahenhöhe (Umsteigemöglichkeit in Linie 683 Richtung Stadtmitte/Vohwinkel), Stadtwald, Burg Brücke und Oberburg.

Weitere Informationen erhalten Sie in unserem KundenCenter, Telefon: 295-2222 oder im Internet unter **www.sobus.net**.



Wir bewegen Solingen